

Joseph und Korrespondenten eines Sozialen Blattes aus, während Popowitsch erklärte, er sei nach Belgien gekommen, um sich als freiwilliger Einschießen zu lassen. Gegen beide wird eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Polizei fahndet auch auf eine Frau, die nach Aussage der Verhafteten mitschuldig sein soll.

König Eduards Erholung und Reisepläne.

Um den letzten Rest der Erhaltung zu überwinden, die er sich während seines Aufenthalts in Berlin zuzog, verbringt König Eduard VII. von England diese Tage, von warmem Frühlingserwartung begünstigt, nicht in der Hauptstadt seines Reiches, sondern in dem nahen Seebade Brighton. Es ist das vierte Mal in einem Zeitraum von zwölf Monaten, daß der König Brighton aufsucht, und da man in der Londoner „Society“ dem Beispiele des Herrschers auf allen Gebieten der Mode zu folgen gewohnt ist, so sieht sich der sonst so stille, fassonable Badecort plötzlich, jetzt mitten im Winter, von einem Sturm von Gästen aus den besten Kreisen überflutet. König Eduard wohnt auch diesmal wieder bei Herrn und Frau Arthur Sassoon, mit denen er durch enge Freundschaft verbunden ist. Mr. Arthur Sassoon (er heißt eigentlich nicht Arthur mit Vornamen, sondern Abraham David) stammt aus Bombay in Indien; Mrs. Sassoon, seine Gattin, gehört durch ihre Geburt der bekannten Bankiersfamilie Perugia in Triest an. Am 3. März wird König Eduard, nach den bisherigen Bestimmungen, über Paris die Reise nach Südrussland antreten, um, wie in den Vorjahren, einige Wochen in Biarritz zuzubringen, wo man bereits Vorbereitungen für seinen Empfang trifft. Die Königin Alexandra wird ihren Gemahl auf dieser Reise nicht begleiten. Sie erwartet während des Monats März in London den Besuch ihrer Schwägerin, der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland.

Amerika und die Amerikaner.

Das Bevölkerungsproblem in den Vereinigten Staaten bereitet der amerikanischen Regierung nicht wenig Sorgen. Die Bevölkerung vermehrt sich nämlich kaum mehr durch eigenen Geburtenüberschuß, namentlich nicht mehr die ältere eingeborene Bevölkerung. Diese hat es sich zum Teil vollständig abgewöhnt, Kinder zu erzeugen; die Amerikanerinnen nicht nur der besseren Stände, sondern auch sehr zahlreiche Frauen aus den unteren Klassen halten es für unpraktisch, ja sogar für unsäglich, mehreren Kindern das Leben zu geben und ziehen den sterilen Flirt der Mutterlichkeit vor. Mit dem Feminismus der Männer nimmt die Vermännlichung des weiblichen Geschlechts zu. Der über die Sterbefälle erziellte, bestehende Geburtenüberschuß ist nur durch die größere Geburtenzahl der jüngeren eingewanderten Generationen erreicht. Trotzdem nimmt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten rasch zu, im Durchschnitt der letzten Volkszählung um 131424 Einwohner jährlich. Diese Zunahme war aber nicht möglich ohne die Einwanderung. Die Vereinigten Staaten sind also in bezug auf ihre Bevölkerungsvermehrung durchaus vom Auslande abhängig, aber nicht bloß vom Auslande, sondern auch im höheren Grade von den wirtschaftlichen Verhältnissen. Der schlechte Geschäftsgang hatte nicht nur eine Abnahme der Einwanderung, sondern auch eine Rückwanderung zur Folge. Die Zahl der Einwanderer sank vom Juli 1907—1908 auf 130 000 Personen. Große Sorge bereitet Amerika besonders die Einwanderung von Slaven, Kroaten, Böhmern, Italienern usw. Das Völkergemisch wird ein um 10 Prozent größer, als bereits heute Amerika 9 Millionen Schwarze und Mulatten zählt.

Eine Ueberbrückung des Bosporus.

Die aus Konstantinopel gemeldet wird, dürfte mit den Fortschritten der nimmermehr bis nach Mesopotamien geschrittenen deutschen Bagdadbahn auch die Frage einer Ueberbrückung des Bosporus aufs neue in Blick kommen, um dadurch einen ununterbrochenen Anschluß der europäischen zum Asienatischen zu gewährleisten.

Der durch diese oft recht zahlreichen Staffeleien eine große Anzahl anderer Bilder, und nicht gerade die schlechtesten, teils vorübergehend, teils dauernd verdeckt werden, ist gewiß auch nicht schön.

Mein Vorschlag geht dahin, die Gemäldesammlungen nach dem Obergeschoße des Paulinenschloßes zu verlegen, selbstverständlich nur bis zur Vollendung des neuen Museums. Dort ist reichlich Platz und infolge der isolierten Höhenlage auch reichlich Licht. Der Einwand, der schon früher erhoben wurde, als dort der Kunstbetrieb provisorisch untergebracht war nämlich, daß das Schloß zu mühsam zu erreichen sei, hat sich als nicht begründet erwiesen. Was den ungünstigen, zahlreicheren Besuchern des Museumsprovisoriums möglich war, das werden auch die Freunde des Kunstvereins fertig bringen. Lediglich ist die Probe auf das Gemisch schon gemacht worden. Man erinnere sich der im vergangenen Sommer dort oben veranstalteten zahlreichen besuchten Berliner Ausstellung künstlerischer Reproduktionen.

Unsere Wiesbadener Bürger würden sich mit der Verlegung bald genug befremdet haben; für die Kurgäste aber ist die Lage zwischen Kurhaus und Stadthaus markant und bequem genug, mehr als irgend eine andere. Die Ausstellung würde sich in wünschenswerter Weise ausbreiten und bereit vortheilhaft unterbringen lassen, daß so mancher Wiesbadener erst dann zu seinem Erkennen erkennen würde, welche bisher übersehenen Schätze Stadt und Kunstverein ihr eigen nennen.

Ein anderer Einwand gegen meinen Vorschlag wäre der, daß doch die Stadt das Paulinenschloß zur Verpachtung ausgedrungen habe und daher nicht in der Lage sei, jetzt einen Teil desselben für eigene Zwecke zu verwenden. Dieser Ansicht nach wird die Stadt die für geforderte Pachtsumme von 60 000 M niemals erzielen. Ich glaube auch, ein Pächter müßte, um diese hohe Summe und noch mehr herauszu-

pfeifen an die Kleinasiatischen Bahnen zu gewinnen. Schon der längerer Zeit, empfahlen die Ingenieure Giano und Courge in Konstantinopel den Bau einer solchen Vorkursbrücke zwischen Istanbul und Satali, die eine Länge von rund 2000 Metern erhalten müßte. Das Projekt schied damals wieder ein; es dürfte aber nunmehr wieder aufleben, wenn der Bau der Bahnen in Kleinasien, Syrien und Mesopotamien so weit gediehen ist, daß der geplante Schnellverkehr von Europa zum Persischen Golf und zum roten Meer verwirklicht werden kann.

Deutscher Reichstag.

(214. Sitzung vom 26. Februar.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag Brandys (Bole) betreffend die

Freiheit des Grundeigentums-Erwerbs.

Der Antrag resp. der beantragte Gesetzentwurf wird mit 189 gegen 132 Stimmen angenommen. 5 Abgeordnete enthalten sich der Stimmabgabe. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit Bravorufen im Zentrum und bei den Polen angenommen.

Es folgt sodann die Beratung des Etats für die

Schutzgebiete.

Die Kommission, die an dem Etat verschiedene Änderungen vorgenommen hat, beantragt zugleich zwei Resolutionen, eine zum Etat für Ostafrika betreffend Einführung von Kommunalabgaben für die zu bildenden Gemeinden und eine zum Etat für Südwestafrika, dahingehend: der Reichstag erklärt sich damit einverstanden, daß zur Erlangung der Verhältnisse im Deutsch-Südwest ein Kommissar entsandt werde und zwar insbesondere zur Erlangung bezüglich der Arbeitsfrage, die Erschließung des Landes und eines dazu führenden Bahnbau.

Die Beratung beginnt mit dem

Etat für Ostafrika.

Damit verbunden wird die Beratung des Etats für das Kolonialamt, Titel Staatssekretär. Dazu liegt vor eine Resolution des Grafen Hoppe, den Reichstagskanzler um Anordnung zu ersuchen, daß alle Verordnungen des Reichstags zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Abg. v. Liebert (Np.) bezeichnet die Verweigerung der Weihen in unseren Schutzgebieten als sehr ertüchelt, ebenso die Verbesserung des Schulwesens und was speziell Ostafrika anbelangt, die Einführung der gemeindlichen Selbstverwaltung. Etwas mehr nachgeben könne der Staatssekretär in der Unterfrage. Das Breitere der Weihen, nur 2000 an der Zahl, gegenüber den Rassen Eingeborener, ihre Autorität, der Respekt muß gewahrt werden.

Die kommunale Selbstverwaltung.

namentlich auch der finanziellen, muß in deren Hände gelegt werden. Die Schule in Dar es Salaam für weiße Kinder ist gesundheitlich unzureichend. Ein wichtiger Mann an der richtigen Stelle ist der jetzige Gouverneur von Ostafrika. Unter den Wegebauten ist ein Schmerzenskind die Straße von dem Subpunkt der Hambarabahn in der Richtung auf das Meru-Gebirge.

Staatssekretär Dernburg dankt zunächst dem Vorredner für seine der Kolonialverwaltung gezeigte Anerkennung. Herr von Liebert habe auch sehr freundlich der Verdienste des Gouverneurs gedacht. Die Aufgaben für diesen seien schwer. Die Interessen kollidieren sehr. Er gebe zu, daß es nicht angängig ist, wenn eine so große Menge indischer Elemente im Lande wäre und daß vor allem auch

Schutz der Eingeborenen

gegen Ausbeutung durch Jäger nötig sei. Aber gegen Bücher gebe es ja Gesetz. Der Staatssekretär geht dann auf die Frage der Strafen ein. Geldstrafen empfehlen sich mehr als Prügelstrafen. Der Respekt müsse freilich aufrechterhalten werden, aber dazu gehöre auch, daß der den Respekt der Eingeborenen beanspruchende Weiße sich auch entsprechend betrage.

Schlagen, einen so intensiven Betrieb einrichten, daß hieraus dem Aushetreiben in der einen oder anderen Weise Schaden erwachsen würde. Eine rentable Verpachtung ist eben ganz und gar nicht so einfach, und wenn man die Sache so gehen läßt, wie sie jetzt geht, darf man sich nicht wundern, wenn das wertvolle Bestium noch viele Jahre lang völlig unbenutzt und unrentabel dastehet. Wäre man also ruhig den Schritt, den ich vorschlage. Dann ist das schöne, vornehme Gebäude doch wenigstens zu etwas nütze. Je früher die Ueberriedelung stattfindet, desto besser. Wenige Tage würden dazu genügen. Man könnte die Zeit der großen Frühjahrseinkaufs, die dem Publikum sowieso für mehrere Tage das Museum verläßt, benutzen. Die Kosten dürften wohl nicht erheblich sein.

Schließlich ließe sich der im Erdgeschoß des alten Museums freierwerdende Raum sehr vorteilhaft dazu verwenden, die auf der anderen Seite des Erdgeschoßes zusammengepackten Altertümer auszubereiten und zu günstigerer Wirkung zu bringen, indem man das ganze Erdgeschoß für die Sammlungen der Altertümer verwenden würde. Wie vorläufig der übrigbleibende Teil des Paulinenschloßes und später das ganze Schloßchen verwendet werden könnte, darüber ein andermal. Ich würde mich freuen, wenn die maßgebenden Faktoren meine Anregung prüfen wollten und wenn das mitbeteiligte Publikum in eine Erörterung darüber eintreten würde.

Dr. Georg Knaier.

Was das Kurhaus bringt.

XII. und letztes Konzerts

Weniger wäre mehr gewesen! Ein Konzert von halb acht bis nahezu halb elf Uhr ist kein Genuß mehr, sondern eine Anstrengung, namentlich dann, wenn das Programm an die Aufmerksamkeit der Hörer beinahe unerfüllbare Anforderungen stellt. Zwei große Symphonien im ersten Teil hintereinander, dazu noch eine längere Ouvertüre als Einleitung: das geht entschieden zu weit. Aber nicht nur nach der technischen Seite ist diesmal gekündigt worden, auch das Orchester an sich liegt hinsichtlich Reinheit und Klangmus recht viele wünschenswerte Wünsche offen.

in den Rhythmen müßte eingeschränkt werden. Weiter erörtert Redner noch die Steuer-, die Kommunalverwaltungs- und die Bahnen- und Wegbautenfrage. Man könne hier weiter nichts tun, als Fürsorge für gute Gerichtspflege, für Schulen, Kerkel, Eisenbahnen, für Kanäle und gute Straßen. Für das übrige müßten die Anseher selbst sorgen. Wir haben, so schließt Redner, jetzt schon auf den Plantagen 38 000 Arbeiter, dazu auf den Bahnen 8000. Daraus ergibt sich, daß die Politik, die wir treiben, indem wir namentlich auch die Kötigung der Arbeiter zu Zwangsarbeit ablehnen, die richtige ist.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentrum) meint, die Jüder seien ein notwendiges Uebel. Die Keger müßten gerecht behandelt werden. Zugewiesen ist ein von dem Antragsteller bereits angekündigter Antrag von Liebert eingegangen betreffend Vorlegung amtlicher Nachweise über die Verwendung der Gelder für Wegebauten in den letzten vier Jahren.

Staatssekretär Dernburg glaubt im Gegensatz zu einer Aeußerung des Vorredners nicht, daß man den Missionaren einen großen Gefallen tue, wenn man sie gegenüber der übrigen weißen Bevölkerung hervorhebe.

Abg. Latmann (w. Vg.) erklärt, dieser Kolonial-Etat sei

ein echter Dernburg.

Uebersall höft man auf rein kaufmännische Grundsätze. Im allgemeinen biete der Kolonialetat ein freundliches Bild.

Abg. Dr. Goller (freis. Vp.) stimmt den Darlegungen des Staatssekretärs Dernburg zu. Man müsse die Keger natürlich zu erziehen suchen, ihnen volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen. Trotz aller Befehdungen der Maßnahmen des Gouverneurs hätten sich diese doch als sehr günstig erwiesen. Durchaus wünschenswert sei freilich ein

Eingeborenen zwischen Gouverneur und weißer Bevölkerung.

Kolowendig sei auch, zu erfahren, weshalb man Herrn Hochbach so rasch abgesetzt habe.

Staatssekretär Dernburg erwidert, daß Hochbach auf eigenen Wunsch ausgeschieden sei. Er wünsche für Südwestafrika eine Ansiedlungskommission und wolle an deren Spitze stehen. Dazu aber reichten die Mittel nicht aus. Aus Herrn Gollers Worten Klang auch hervor, als müsse der Gouverneur Unrecht haben, weil er von allen Seiten angegriffen wird. Der Staatssekretär nimmt weiter den Gouverneur gegen die verschiedenen Angriffe in Schutz und erklärt u. a.: In Ostafrika stelle man Forderungen, erhebe man Prätentionen gegen den Gouverneur, die unerfüllbar seien. Dort hätten wir jetzt eine Periode ruhiger wirtschaftlicher Entwicklungen. Diese ruhigeren auf Kosten von den Kolonien und wenn diese verweigert würden, so müsse man auf Seite des Gouverneurs stehen. Wir wollen nicht, daß die Eingeborenen ausgebeutet werden und gerade dazu besteht bei den Weihen Reizung. Ebenso will man dort nicht Gewerbesteuer bezahlen. Vergleich liegt aber nicht im Interesse des Reiches.

Abg. Arendt (Np.) wirft dem Staatssekretär Dernburg vor, als er eine persönliche Schärfe in die Debatte hineingetragen zu haben. In der Beurteilung des Systems Redenbergs stimmten alle Weihen in Ostafrika überein. Alle meinten, das System sei eine

Gefahr für die Kolonie.

Wenn die Dinge so weitergehen, entzieht in Ostafrika ein Ausfluß, der alle bisherigen in den Schatten stelle. Es fehlt unter diesem System an der Aufrechterhaltung der Autorität. Redner teilt dann mit, daß die Resolution von Liebert zurückgezogen sei und erörtert dann Wegebautragen.

Staatssekretär Dernburg erklärt, dem Wünsche des Vorredners, die Rückverlegung des Gouverneurs Redenbergs zu veranlassen, nicht entsprechen zu können, um so weniger, als ihm nicht bewußt sei, daß der Gouverneur gegen die Voraussetzungen verstoßen hätte, unter denen seine Ernennung erfolgt ist. Er müsse sonst befürchten, daß gerade charakterfeste Beamte, wenn sie nicht gegen Anklagen, die er, der Staatssekretär, nicht für berechtigt ansehe, geschützt werden, ihr Amt niederlegen und daß sich dann Beamte

finden, die diese Eigenschaften nicht besitzen. Gerade ein charakterfester Beamtenkörper sei eine Notwendigkeit. Herr Arendt habe das Wesen eines Aufstandes dem Reichstage vorzulegen. Nun, unsere

Eingeborenen-Politik

werde jetzt zwei Jahre durchgeführt und habe zu keinem Aufstande geführt. Wenn Sie, Herr Arendt, die Staatssekretär, bereit sind, auf diese Leute einzuwirken, wie ich bereit bin, auf den Gouverneur Redenberg im Sinne fremdlicher Beziehungen zu den Farmern einzuwirken, dann werden wir Beide zum Ziele kommen.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 2 Uhr Fortsetzung.

Schluß nach 7 Uhr.

Deutsche Handelsverträge.

Den in letzter Zeit zustandgekommenen und parlamentarisch erledigten Verträgen mit Spanien, Montenegro, Abessinien und Salvador mit die deutsche Regierung weitere folgen lassen, und sie hat bereits mit einer Reihe von Staaten Verhandlungen getroffen. Neuerdings sind mit Portugal, Bolivien, Haiti und Venezuela Verträge abgeschlossen worden — Länder, mit denen wir bisher ohne Verträge waren —, und der Reichstag dürfte demnächst um seine Zustimmung nachgesucht werden. Der Warenverkehr mit diesen vier Staaten bezieht sich für uns in der Einfuhr — nach dem Stande von 1908 — auf 58,5 und in der Ausfuhr auf 41,8 Millionen Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese zum größten Teil aus Rohstoffen besteht, während an unserem Export die deutschen Industrieprodukte, namentlich die Textil- und Eisenindustrie, beteiligt sind.

Außer diesen genannten Verträgen mußte bis zum Schlusse des laufenden Jahres unser wirtschaftliches Verhältnis zu England geregelt werden. Das seit der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages so und so oft erneuerte Protokollum erreicht am 31. Dezember d. J. sein Ende. Da anscheinend zum Abschluß eines definitiven noch immer keine Aussicht vorhanden ist, so wird wohl vor Ablauf des Jahres eine neue Verlängerung des Protokollums eintreten. Es macht sich eine gewisse Gereiztheit geltend, unseren wirtschaftlichen Beziehungen zu Kanada wieder eine Grundlage zu geben, und in Berlin begründeter Wirtschaftsberein ist eifrig bestrebt, den Verkehr zu fördern.

Vielleicht findet sich bald ein Modus, den letzten Kampfzustand zu beenden; am einfachsten wäre das freilich durch den Abschluß des deutsch-britischen Vertrages, aber das wird — wie gesagt — noch geraume Zeit dauern. Die Verhandlung wird ebenso schwer sein wie mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Auch diesen gegenüber sind unsere Handelsbeziehungen beinahe ausschließlich nur provisorisch geregelt, jedoch wurde bei dem letzten derartigen Abkommen keine bestimmte Ablaufsfrist festgesetzt, sondern nur eine nach dem 1. Juli 1908 jederzeit zulässige halbjährige Kündigungsfrist vereinbart.

Ganz eigenartig ist unser wirtschaftliches Verhältnis zu Spanien. Der mit diesem Lande in Geltung gemessene Vertrag war von der deutschen Regierung gekündigt worden. Bei den dann eingeleiteten neuen Verhandlungen konnte eine Verhandlung nicht erzielt werden, weil Spanien zu große Anforderungen hinsichtlich der Herabsetzung unseres Verschiffungssatzes stellte. In einen vertraglosen Zustand zu verfallen, ist die Kündigungserklärung in dem inzwischen verabschiedeten Reisebegünstigungsprotokollum hinausgeschoben worden.

Seit längerer Zeit schweben Verhandlungen wegen Abschluß eines Tarifvertrages mit Dänemark, doch sind dieselben noch nicht zu Ende geführt, weil der neue dänische Zolltarif Schwierigkeiten bereitet. Es besteht aber die Hoffnung, daß es doch noch zur Verständigung kommt. Jedoch sind die wirtschafts-politischen Anzeichen noch lange nicht erledigt, sie werden auch im Laufe der nächsten Jahre noch das öffentliche Interesse in hohem Maße in Anspruch nehmen.

durch das Instrument sehr beeinträchtigt. Freilich ein Planfair mag sich vielleicht schon so sehr an den Ton der Gesänge gewöhnt haben, daß sie ihn schon findet. Allein die Klangfarbe ist zu bräutig, tapfer und hoch, als daß sie anders als unangenehm auffallen könnte.

Die beiden Solovorträge mit Klavierbegleitung, Adagio von Bizet und Tarentelle von Wieniawski, nahmen sich als Komposition in einem Konzertsongert etwas merkwürdig aus. Bertragen wurden sie in jeder Beziehung glänzend. Fräulein Planfair gehört unstreitig zu den besten jetzt lebenden Geigenköpfen. Mit einem anderen Programm wäre ihr Erfolg zweifelsohne ein überwältigender gewesen.

Die Künstlerin wurde durch starken Beifall und mehrmaligen Hervorruf geehrt. Auch Herr Kapellmeister Afferni und das Orchester fanden bei dem nicht übermäßig zahlreich erschienenen Publikum den üblichen Applaus.

Dr. L. Ullrich.

Zick-Zack.

— Schule und Sport. Ueber Schülervereine zur Pflege körperlicher Übungen enthält die Statistik des Schullernens, die von deutschen Turnlehrern in den Jahren 1904 und 1905 aufgenommen ist, interessante Einzelheiten. Danach bestanden in Preußen an 218 Schulen etwa 800 derartige Vereine: nämlich 132 Schullernvereine, 62 Fußballvereine, 43 Rudervereine, 12 allgemeine Spielvereine, 14 Tennisvereine, 12 Radfahrvereine, 10 und Faustballvereine. Wie 19 Vereine verschiedener Art. Ihre Zahl hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, insbesondere hat sich die Zahl der Rudervereine etwas verdreifacht. Alle Schulen sind sich darüber einig, daß diese Vereine auf das Schullernen einen guten Einfluß ausüben. Die Vereine fördern die Tätigkeit der Vereine insofern, als den Vereinen die Hölle und Blöße zu ihren Übungen unentgeltlich überlassen werden.

— Reinhardt in München. Direktor Reinhardt vom Deutschen Theater zu Berlin wird mit seinem Ensemble im Sommer 1909 im Münchener Künstlertheater Gastvorstellungen abhalten.

Marktstrasse
34.

Auf dem Schlachtfeld.

Kampf um die Weihenburger Linie. — Französischer Soldat in deutscher Erde. — Der Streit um ein Denkmal.

Vor etwa einem Jahre bildete sich ein Komitee, das sich die Errichtung eines Denkmals für die bei Weihenburg gefallenen französischen Soldaten zum Ziele setzte. Nach den ursprünglichen Absichten sollten unter die Wehren nicht nur die Opfer des Gefechts bei Weihenburg am 4. August 1870 einbezogen werden, sondern auch jene französischen Soldaten, die in dem letzten Jahrhundert in dem Kampfe um die Weihenburger Linie gefallen sind. Die alte Befestigungslinie ist eine zusammenhängende Reihe von Anlagen, die an der Mauer bei Weihenburg durch den französischen Maréchal Villars 1706 gegen die kaiserliche Befestigung von Landau angelegt wurden. In den Koalitionskriegen der großen Revolution wurde um die Linie wiederholt heftig gekämpft.

Am 13. Oktober 1793 eroberten die Österreicher unter General Buxtehude nach dem Falle von Mainz die feste Stellung, aber schon am 18. Dezember desselben Jahres schlug Buxtehude, der Generalissimo der französischen Rheinarmee, die verbündeten Österreicher und Preußen. Nun waren jene Kämpfe gewiß nicht von großer weltgeschichtlicher Bedeutung. Auch besteht bei näherer Betrachtung der Sache kein dringendes Bedürfnis, den Gefallenen fast vergessener Zeiten Denkmäler zu errichten.

Immerhin war bei Gelegenheit der Errichtung eines Denkmals für die im neufranzösischen Kriege Gefallenen die Idee nicht gerade absurd, auch jener Gefallenen früherer Epochen zu gedenken. Dies muß auch die Auffassung der elsass-lothringischen Regierung gewesen sein, denn die zunächst zuständige Kreisdirektion in Weihenburg erhob gegen den ihr vorgelegten Plan und gegen den Aufruf keinerlei Einwendungen, so daß inzwischen die Sammlungen eifrig betrieben wurden.

Erst in letzter Stunde hat nun die Zentralregierung in Straßburg Schwierigkeiten gemacht. Sie wurde dabei offenbar von der Vermutung geleitet, daß in der Verfertigung einer Gesteinssäule, die zufällig auch mit der Zugehörigkeit elsass-lothringischer zu Frankreich zusammenfällt, eine Spitze gegen das Deutsche Reich gesehen werden könnte. Dieses Gefühl war, so schreibt man der „F. F. Ztg.“, entstanden zu sein. Offenbar dachten die Männer des Komitees, dem übrigens alle elsass-lothringischen Reichstagsabgeordneten und auch einige Landesauschussabgeordnete angehören, nicht so kompliziert wie die Regierung. Wir vermuten sogar, daß nach der ursprünglichen Auffassung der Urheber des Planes die Zusammenlegung verschiedener geschichtlicher Ereignisse als eine Weltereignis der nationalitätlichen oder patriotischen Stimmungen betrachtet wurde, die bei der Erinnerung an eine noch blutende Wunde auf beiden Seiten geweckt werden könnten. Die plötzliche Schwankung der Regierung erregte die Gemüter um so mehr, als sie den Anschein erwecken konnte, als sei sie weniger aus den sachlichen Gründen, die ja nicht neu waren, erfolgt, als vielmehr, um den schärfsten Vorfall der jüngsten Zeit einen neuen hinzuzufügen. So drohte aus dieser kleinen Angelegenheit eine Bedeutung an sich nicht zukommend, zu einer neuen Gesteinssäule zu werden.

Glücklicherweise hat aber bei beiden Parteien die Vernunft die Oberhand behalten. In einer Besprechung, die der Unterstaatssekretär Wandel mit den Mitgliedern des Komitees hatte, einigte man sich, wie wir hören, auf die Norm, daß das Denkmal die allgemeine französische Aufschrift tragen soll: „Aux Soldats français morts pour la patrie.“ Der Statthalter hat im Laufe des Nachmittags zu dieser Lösung seine Zustimmung gegeben. Somit ist diese Angelegenheit erledigt, ehe sie eine „Affäre“ werden konnte.

Nackte Schönheit.

Im Zeichen der Kastelure. — Olga Desmond und die Wälder. — Der Lebenslauf der Tänzerin.

Die Berliner Polizeigenjur hat schwere Tage. Die Rede Noeren's im Abgeordnetenhaus hat die sonst so prüde Behörde in empfindlicher Weise „losgelöst“ und ihren hohen Ober, dem Minister von Nolte sogar in den Verdacht der Kastelure verwickelt. Seitdem ist sie hypernervös geworden, zumal das von ihr ausgesprochene Verbot der Beteiligung Olga Desmond's an den Schönheitsabenden nur dazu geführt hat, daß diese in den Wintergarten überdachte und dem in der letzten Zeit etwas ins Winterreifen geratenen Varietee-Unternehmen die Mehrerinnahme von 26.000 Mark innerhalb eines Monats zuführte.

Insofern hat die Noeren'sche Rede noch einen Erfolg gezeitigt, als sich um die vielgenannte Naktänzerin die Varieteehäuser von Frankfurt, München, Leipzig, Hamburg und anderen großen Städten direkt rufen. Auch die neueste Verfügung, daß den Zusammenkünften der Naktologen ständer nicht beizumischen dürfen, hat ihr nur den spöttischen Hinweis eingetragen, daß gerade die Singzuehung von Kindern zu den Veranstaltungen gemeinhin den wirksamsten Schutz gegen Ausschreitungen darstelle. Im Gegensatz zu der Berliner Polizei haben denn auch die Behörden einer ganzen Reihe auswärtiger Städte Olga Desmond das weitestgehende Entgegenkommen bei ihren „Entfaltungen“ zugestanden, an das die Veranstalter der Schönheitsabende auch im Traume nicht denken durften.

Gegenwärtig bereitet nun der Berliner Polizeigenjur die Ankündigung einer neuen Naktänzerin schwere Sorgen. Es ist ein gewisses Fräulein Wilhelmine, das trotz seines ungarischen

Namens direkt aus der Lichtstadt Paris kommt. Die Tänzerin mag verwundert den Kopf geschüttelt haben angesichts der eingehenden Untersuchungen, denen sie sich zunächst unterwerfen mußte, um die Freigabe ihrer Vorstellungen zu erwirken.

Da zunächst der bekannte Veranstalter der Schönheitsabende Schriftsteller Karl Vanse-Lo in die Konzeption für ihr Auftreten nachgeholfen hatte, witterte die Polizei Unrat und gab sich erst zufrieden, als der Inhaber der Konzession für das Gastspieltheater in der Köpenickerstraße, die Künstlerin in Entreprise nahm. Sie verlangte jedoch ein polizeiliches Probegastspiel, und nachher unterwarf der betreffende Jensor die dürftige Kleidung der jungen Dame einer sehr eingehenden Revision mit Rücksicht darauf, daß durch das öffentliche Auftreten der Tänzerin das öffentliche Schamgefühl nicht verletzt werde. Da die Polizei neuerdings für das öffentliche Auftreten von Naktänzerinnen das Tragen eines in bestimmter Größe gehaltenen „Süßentags“ vorgezeichnet hat, so war es nötig, die Größe desselben auszumessen.

Am liebsten hätte der Beamte es mit zu den Alten genommen. Als er aber mit diesem Verlangen an das nettliche Fräulein herantrat, erzählte diese und murmelte etwas von zu weit gehender Konzeption, die sie von der Berliner Zensur am allerwenigsten erwartete. Es stellte sich dann heraus, daß sie nur im Besitz des einen Süßentags war, und die Berliner Zensur hätte mit ihrem Verlangen der Berlinerinnen beinahe dazu verholfen, eine vollständig nackte Tänzerin zu produzieren zu sehen.

Das Schöne aber ist, daß die Dame sich bereits in den Jahren 1906 und 1908 in Wiesbaden, Köln, Stuttgart, Kiel, Nürnberg, Chemnitz, Danzig, Brauns, Erfurt, Darmstadt, Wien, Breslau, Dresden, Hannover, in Bayreuth während der Wagner-Festspiele, und sogar in dem frommen Baden ohne Lebensschutz der Berliner Polizei produziert hat. Es gibt nun zwei Möglichkeiten: entweder ist die Tänzerin in Berlin „heiler“ geworden, so daß ihre Nacktheit mehr zu Tage tritt, oder die Berliner Zensoren sind stiller als ihre Kollegen in der Provinz. Eine dritte Möglichkeit ist gar nicht auszudenken! Nachdem in so sorgfältiger Weise für eine entsprechende „Verpackung“ der Tänzerin vorgezeichnet ist, steht ihrem Auftreten im Gastspieltheater nichts mehr im Wege.

Weisse Sklavinnen.

Mädchenhandel. — Aus der kriminalistischen Praxis. — Die Minderjährigen. — Wit und Gewalt. — Die Polizei arbeitet. — „Grüße Worte“. — International.

In der Welt des internationalen Verbrechens nehmen die Mädchenhändler eine besondere Stellung ein. Die Vertreter dieses modernen Sklavenhandels sind nicht so zahlreich wie die Hochstapler, Diebstahler, Fälscher und Betrüger, die auf ihren Beutegängen rastlos von Land zu Land reisen; auch die Mädchenhändler arbeiten in organisiertem Verband, aber die Natur ihres verbrecherischen Treibens bringt es mit sich, daß die Kunst der Händler, die der Prostitution diebstahls und jenseits des Ozeans in die Hände arbeiten, nicht allzu groß wird. Dazu kommt, daß seit mehreren Jahren ein internationales Abkommen der großen Kulturstaaten den Behörden zum Kampf gegen das schandbare Gewerbe der Verschleppung und Entführung von Frauen und Mädchen wirksame Waffen in die Hand gegeben hat. Und besonders in Deutschland wird das Treiben der internationalen Mädchenhändler von der Polizei und einer privaten Vereinigung mit großer Sorgfalt beobachtet und verfolgt.

Einen interessanten Blick hinter die Kulissen dieses Kampfes gegen den internationalen Mädchenhandel gewährt, dem Berliner Tageblatt zufolge der Vortrag, den der bekannte Berliner Kriminalkommissar von Tressow in dem kriminalpolizeilichen Fortbildungskursus hielt.

Kommissar von Tressow hält die jetzigen gesetzlichen Mittel zur Bekämpfung des Mädchenhandels für genügend und verweist sich von einem Sondergesetz nicht viel. Nicht jede Verschleppung oder Entführung ist Mädchenhandel — ein Begriff, über den im großen Publikum vielfach unklare Vorstellungen herrschen. Unter Mädchenhandel sei nur zu verstehen die Entführung von minderjährigen Mädchen und von Frauen unter Anwendung von List oder Gewalt zu unzüchtigen Zwecken und die Verschleppung von Vordellmädchen.

In Deutschland steht vor allem das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels seine Aufgabe in der Bekämpfung dieser entwürdigenden Erscheinung unseres sozialen Lebens. Das Komitee arbeitet Hand in Hand mit dem Berliner Polizeipräsidium und den ausländischen Komitees. Ein einheitliches Zusammenwirken der internationalen Behörden und Komitees wurde durch die Pariser Konferenz geschaffen, die im Jahre 1904 zusammentrat und an der auch Kommissar von Tressow teilnahm. Die Frucht dieser Konferenz war das Abkommen vom 18. Mai 1904, dessen wichtigste Bestimmung darin besteht, daß die in den einzelnen Staaten geschaffenen Zentralstellen zur Bekämpfung des Mädchenhandels miteinander unmittelbar und nicht auf dem zirkulierenden Umweg über die diplomatischen Vertretungen verkehren können.

Das preussische Ministerium des Innern richtete die Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels im Berliner Polizeipräsidium ein und stellte für sie einen Organisationsplan auf. Danach ist die Zentralpolizeistelle eine Sammelstelle für alle Nachrichten über den internationalen Mädchenhandel; sie hat beim deutschen Nationalkomitee eine be-

stehende Stimme und steht mit den ausländischen Behörden in enger Fühlung. Der nächste internationale Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels findet im Herbst 1910 in Madrid statt.

Wie arbeitet die Berliner Zentralpolizeistelle? In einem großen Registerkloster wird für jeden der Polizei bekannt gewordenen Mädchenhändler eine Registerkarte mit seiner Personalschein, wenn möglich mit seiner Photographie angelegt. Ferner hat die Zentralpolizeistelle zur der deutschen Behörden eine Liste herausgegeben, die in einem Teil alle Personen aufzählt, die in Deutschland wegen Mädchenhandels bestraft sind, und im anderen Teil alle die nennt, die der gewerbmäßigen Verschleppung von Frauen und Mädchen verdächtig sind. Seit Bestehen dieser Einrichtungen sind 51 Mädchenhändler in Deutschland bestraft worden. Der Vortragende kam zu dem Schluss, daß der Mädchenhandel in Deutschland selbst nur klein, daß aber Deutschland das Durchfuhrland für die Mädchenhändler sei, die „frische Ware“ aus Rußland, Ungarn und den Balkanländern nach Südamerika exportieren. Infolge der scharfen Lebensversicherung durch die Grenzbehörden werden die Tricks der Mädchenhändler immer raffinierter. Es müssen daher, so schloß Kommissar von Tressow, auch die Maßnahmen der Behörden verbessert werden. Zu diesem Zweck schlug er vor: Sorgfältige polizeiliche Lebensversicherung der Landesgrenzen und Hafenplätze; Anzeige und Verhaftung der Mädchenhändler; Aufklärung der Bevölkerung durch private Vereine, die Nationalkomitees und die Presse und schließlich die Herbeiführung einer internationalen Bestimmung, daß Mädchen fremder Nationalität in Bordellen keine Aufnahme mehr finden dürfen. Mit dieser Bestimmung würde dem Mädchenhandel die Eigenschaft genommen werden, die sie so gefährlich macht: seine Internationalität.

Gastronomie an Bord.

Wie man auf hoher See speist. — Auf dem „Washington“. — Die Provianträume. — Der Magen des Schiffes.

Die Küchenanlagen und Provianträume auf dem Dampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd, welcher fahrplanmäßig am 12. Juni dieses Jahres seine erste Reise von Bremerhaven nach New York antreten soll, sind ganz enorm, was ja auch ohne weiteres einleuchtet, wenn man bedenkt, daß auf diesem Dampfer, wenn er vollbesetzt ist, täglich 3460 Personen, einschließlich 525 Mann Besatzung, verpflegt werden müssen. Für die Passagiere 1., 2., 3. und 4. Klasse sind getrennte entsprechend große Küchenanlagen vorgesehen. Die Küchen 1. und 2. Klasse liegen in der Nähe der zugehörigen Salons und befüllen je, außer einem erstklassigen Tafelherd, 5 resp. 3 Wasserbadkloppel, Wärmeschranke, Regale, Anrichten, diverse Hilfsmaschinen als: Kaffeemühlen, Schaumschläger, Reijerpumpenmaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Fleischmühle, automatische Eierlocher, eine Pastermaschine usw. Außerdem sind noch besondere Räume für Schlachtereien mit zugehörigem Kühlraum, ferner Badensraum mit 2 Doppel-Berlins-Bettstellen, 1 Baderei, 1 Korbtruhe und diverse Aufwandsräume vorhanden. Für die 3. und 4. Klasse befinden sich die Küchen auf dem oberen Salondeck. Die 3. Klasse-Küche ist ausgestattet mit 3 Wasserbadkloppel, einem großen Bratherd, Kartoffelschälraum, Anrichten, Schränken und Spinden. In der 4. Klasse-Küche, welche auch gleichzeitig für die Mannschaft bestimmt ist, sind 3 Wasserbadkloppel — davon 2 getrennt für Israeliten —, 1 Bratherd, 1 Kartoffelschälraum, Tisch, Spinde usw. aufgestellt. Für diese kolossalen Küchen sind ebenfalls entsprechend große Pantries und Aufwandsräume vorhanden.

Ganz enorm sind die Räume zur Verstaung des Proviantes bemessen, diese sind so gelegen, daß der Tagesverbrauch direkt mittels Aufzuges in die bezügl. Küchen geschafft werden kann. Der Proviant, bestehend aus frischem Fleisch, Konserven, Wein, Bier, Spirituosen, Trockenem und nassem Proviant, Mandarinen, Obst, Gemüse, Eis, Fischen usw. nimmt einen Raum von insgesamt circa 1420 Kubikmeter ein. Zur Kühlung des betreffenden Proviantes auf die erforderlichen Temperaturen, sind 2 große Kühlmaschinen mit allem Zubehör vorhanden. Mit Solekühlung werden folgende Räume gekühlt: Schlachtereien, Kühlräume, Kühlräume, Deckpantries und Vorratsräume, sowie die Trinkwasserstellen.

Die vor und hinter den Kessel angeordneten Kohlenbunker fassen circa 4000 Tonnen Kohlen. Zur Nebernahme von Ladung dienen 14 Ladebühnen. Zum Verladen des Schiffes sind hinten auf dem oberen Salondeck und auf der Deck 6 Verholspille vorgesehen.

Fremdkörper im Menschen.

Die Nabelschnur. — Merkwürdige Sektionsbefunde. — Ein Vogel-Strauß-Magen.

In der Medizinischen Gesellschaft in Berlin hielt der Pathologe, Professor Orth, einen äußerst interessanten Vortrag über eine Nabelschnur, deren Sektion er vor wenigen Tagen vorgenommen hat. Außer Nabelschnur, die man unter der Haut des Körpers vorfindet, stecken noch eine Menge solcher Nabeln im Magen, in der Leber, in der Gallenblase, im Darm und rätselhafter Weise auch in der großen Herzschlagader.

Ein junges Mädchen, das von einem Eisenbahnzug überfahren worden war, wurde zur Vornahme der Amputation eines Beines einem Berliner Krankenhaus überwiesen, wo es an den Folgen der Operation starb. Der Arzt, der das

Mädchen überwiesen hatte, machte Professor Orth, der die Sektion leitete, darauf aufmerksam, daß das Mädchen schon seit Jahren die Gewohnheit gehabt habe, sich Nabeln unter die Haut zu stecken und daß der Verdacht bestehe, daß sie auch Nabeln geschluckt habe.

Der Sektionsbefund ergab nun das außerordentlich interessante und auch lehrreiche Resultat, daß außer fünf Nabeln, die sich unter der Haut des Körpers vorfinden, eine Menge solcher Nabeln im Magen, in der Leber, in der Gallenblase und im Darm steckten. Eine Nabelschnur fand sich, und das war das Rätselhafte an dem Fall, in der großen Herzschlagader (der Aorta), wo sie sich schon lange Zeit befunden haben mußte, ohne daß dadurch das Leben und die Gesundheit des Mädchens irgendwie bedroht gewesen war.

Man nahm bisher an, daß sich auf jenen Fremdkörper, der in die Blutbahn gebracht wird, Blutgerinnsel, sogenannte Thromben, absetzen, deren Bildung das Leben im höchsten Grade bedroht, daß das kleinste Partikelchen eines solchen Thrombus, das abgekommen und in den Blutkreislauf getrieben wird, den Tod durch die Verstopfung eines Gefäßes (Embolie genannt) herbeiführen müsse. Professor Orth, der den Befund der Sektion an Lichtbildern und Röntgenphotographien demonstrierte, erklärte dieses Phänomen damit, daß sich solche Blutgerinnsel nur an rauhen Körpern, nicht aber an glatten bilden können. Diese Theorie ist durch Versuche an Hunden erhärtet worden, bei denen sich zeigte, daß sich beispielsweise an einem Stücken Bindfaden, welches in die Blutbahn gebracht wird, binnen kurzer Zeit solche Gerinnsel ablagern, während ein Glasfaden davon frei bleibt. In dem vorliegenden Falle bot auch die glatte Oberfläche der Nabel keinen Boden für einen Thrombus.

In der auf den Vortrag folgenden Diskussion berichtete, wie wir der „Berliner Morgenpost“ entnehmen, Professor Hansemann über einen von ihm behandelten Fall, in dem ein Mädchen, das durch Nabelverletzungen einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht hatte und das sich dann mit Phosphorsäure vergiftete, zur Sektion kam. In dem Magen dieses Mädchens fanden sich nicht weniger als 704 Fremdkörper und zwar Steinchen, Nabeln, Nadeln, Sicherheitsnadeln und Schrauben. Und trotz dieser enormen Menge von spitzen Gegenständen war der Magen nirgend verletzt worden. Der Redner führte das daraus her, daß die Magenwand zu weich sei, als daß sie der Nadel einen Widerstand bieten könnte.

Zuletzt berichtete noch Professor Senator über einen von ihm behandelten Fall, in dem ein Patient beim Trinken ein Stückchen Glas verschluckt hatte, das von dem Tringefäß abgebrochen war, und das noch mehreren Magenuntersuchungen aus dem Bauche entfernt werden konnte. Das Lehrreiche an allen diesen Fällen ist die Tatsache, daß das Verschlucken von feinen, spitzen Gegenständen im allgemeinen keine Gefahr mit sich bringt, ob diese Gegenstände nun im Magen bleiben oder durch ihn durchtreten.

Die Welt vor Gericht.

(Wiessadener Strafkammer.)

Rückfällige Diebin.

Das Dienstmädchen Anna Sch. ist schon mehrmals wegen Diebstahls verurteilt. Als sie ihre letzte Stellung verließ, nahm sie eine silberne Brosche, 2 Uhren und andere Gegenstände mit. Wegen Diebstahls wurde Sch. zu 4 Monate Gefängnis verurteilt.

Er läßt das Raufen nicht.

Der Metzger Adolf H. hier hat schon eine große Anzahl Diebstahlsstrafen verbüßt. Am 21. November, als A. 2 Tage wieder auf freien Fuß war, fuhr er dem Metzgermeister Vogel ein Bierbegleiter im Werte von 120 Mark aus dem Stalle. Wegen Diebstahls beantragte die Staatsanwaltschaft 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Es bleibt dabei.

Der Kaufmann Henry B. in Dessau war im Dezember 1907 bei der Firma R. Sch. hier als Abteilungschef mit einem Gehalt von 3000 Mark angestellt. B. soll während dieser Zeit 5000 Mark im Werte von 60 Mark entwendet haben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis. Seine Berufung nach erfolglos.

Paffende Nahrung für Unpaffliche

zu einem gekochten oder gedachten Flammeri bereitet.

Auch schwache Magen vertragen diese Nahrung bequem und leicht. Es ist eine reizlose Kost, die äußerst nahrhaft und dem Schlaf förderlich ist. Nur das Zarteste und Beste sollte für Kranke verwendet werden, und das ist Mondamin.

Vergessen Sie auch nicht, wie gut solche reine und bekömmliche Kost für Kinder ist! Ausführliche Rezepte im Kochbuch gratis und franko von Brown & Toller, Berlin S. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

1608

INTERNAT. SPEDITION.

MÖBELTRANSPORT

von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Teilzahlung ganz nach Wunsch des Käufers.

Obdachlose Frauen.

Die letzte Zählung. — Im Berliner Asyl für Obdachlose.
— Anstehende Mütter.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß unter den Obdachlosen die Frauen stets nur ein kleineres Kontingent stellen als die Männer. Zum Teil auch, weil sie in Zeiten der Not, die den Mann nötigen, das Asyl für Obdachlose aufzusuchen, ihre letzte Zuflucht im traurigen Gewerbe der Prostitution finden.

So weist denn auch der große Berliner Asylverein für Obdachlose in seinem eben erschienenen Bericht für das abgelaufene Jahr nur 55 433 Frauen gegen 254 606 Männer auf. Dennoch, wie viel Elend spricht aus der Tatsache dieser 55 000 obdachlosen Frauen.

Aus dem Bericht geht hervor, daß 102 von diesen Befragten als betrunken zurückgewiesen werden mußten. Was mag aus diesen verkommensten der Unglücklichen geworden sein? 678 mußten zurückgewiesen werden, weil sie schon zu oft dagewesen, d. h. die Zahl der 3 fahrgangsmäßig zu gewöhnlichen Freimächte schon voll war. 97 gaben einen so jammervollen Eindruck gemacht zu haben, daß die Hausmutter sie trotzdem schon zu oft dagewesen waren, noch aufnahm. Ein betrübendes Licht auf die geistige Beschaffenheit der obdachlosen Frauen, auf ihre geringe Bildung gegenüber den Männern, wirft die Statistik über die Bibliotheksbenutzung.

Während von den Männern 25 089, also rund 10 Prozent die Bibliothek benutzten, waren es im ganzen nur 58 Frauen, also circa 0,10 Prozent.

Genau ist es ganz bemerkenswert zu konstatieren, daß im allgemeinen die Männer zu viel früherer Stunde sich im Asyl einfanden als die Frauen. Nach 9 resp. 10 Uhr abends erhielten nur 688 von den Männern, hingegen 3708 Frauen Einlaß. Vielleicht am ergreifendsten unter diesen trostlosen Zahlen wirkt die einfache Mitteilung, daß sich unter diesen Obdachlosen 210 Mütter mit Säuglingen befanden!

Neues aus aller Welt.

Die schöne Otero. Vor den Schranken des Pariser Gerichtes wird gegenwärtig über das Geschick des spanischen Tänzerin Otero verhandelt, ein gegen Frau Karoline Otero gesprochenes Urteil zu vollstrecken. Die spanische Tänzerin beabsichtigte im Jahre 1906 eine längere Kunstreise nach Nordamerika zu unternehmen und hatte sich der Direktion des Zentraltheaters in Dresden zu einem achtmonatigen Auftritte verpflichtet. Für den Fall der Nichterfüllung des Vertrages war für jeden Abend eine Konventionalstrafe von 1100 Francs vereinbart. Die Künstlerin wurde kontraktbrüchig, wie sie angibt, weil ihr die politischen Verhältnisse in Russland, welches das Hauptziel ihrer Reise bilden sollte, ihre Unternehmungen zu ungewiss erscheinen ließen. Ein Dresdener Bankinstitut, dem der Direktor des Zentraltheaters seinen Anspruch abgetreten hatte, forderte Frau Otero vergeblich zur Bezahlung der verwirklichten Konventionalstrafe von 8800 Francs auf und erhob deshalb Klage bei dem Dresdener Landgericht, das zu einem einstweiligen rechtskräftig gewordenen verurteilenden Erkenntnis kam. Die klägerische Bank rief nunmehr das Pariser Gericht an, um die Voll-

streckungserklärung des deutschen Urteils zu erlangen. Der Pariser Rechtsbeistand der Frau Otero wandte dagegen ein, daß seine Klientin ihren Wohnsitz in Paris habe, wo auch der Vertrag mit dem Dresdener Zentraltheater abgeschlossen sei. Sie hätte daher nicht in Dresden verklagt werden dürfen, sondern das Pariser Gericht sei allein zuständig. Als der gegnerische Anwalt anheimstellte, in die sachliche Verhandlung einzutreten und, da die Konventionalstrafe durch den Kontraktbruch jedenfalls verwirklicht sei, eine Verurteilung auch durch das französische Gericht auszusprechen, stellte sich der Anwalt der Otero auf den Standpunkt, daß wohl Geldforderungen gebiert werden könnten, aber eine Fiktion von Ansprüchen auf Erfüllung künstlerischer Verpflichtungen unhaltbar sei. Hierauf verzogte der Gerichtshof die Verhandlung. Dem Urteil wird in künstlerischen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegengekommen.

Das Todeslos. In Differdingen lösten, einem Privattelegramm zufolge, junge, angetraute Burgen, die sich töten sollte. Das Los trat einen Wädgersellen, der sich sofort durch einen Revolvertod entleerte.

In der Karlose. Gegen einen verbrecherischen Jahnarzt erkannte am Donnerstag das Haager Gericht auf eine exemplarische Strafe. Das Haager Gericht verurteilte den Jahnarzt Hamburger wegen Vergewaltigung einer Patientin, die er vorher chloroformiert hatte und welche Mutter wurde zu 6 Jahren Gefängnis. Es hatten sich mehrere Zeuginnen gemeldet, welche angaben, der Jahnarzt habe auch an ihnen in der Karlose unethische Handlungen vorgenommen, oder verjagt. Die meisten Mädchen und Frauen aber, welchen er nachstellte, haben wohl aus Scham über ihre Erfahrungen geschwiegen.

Der Schuß auf der Bühne. Eine verhängnisvolle Szene spielte sich während der Abendvorstellung am Donnerstag im Linsen-Theater in Berlin ab. Auf der Bühne wurde ein ruhendes Stuhl „Das Mädchen auf Irwegen“ gegeben. Im ersten Akt hat der Gatte einen Selbstmord zu versuchen, da er von der Untreue seiner Frau erzählt. Der Schauspieler führte eine Rolle mit großer Beherrschung. Als er den Revolver an die Stirn drückte, um aus Verzweiflung seinem Leben ein Ende zu machen, herrschte im Zuschauerraum Erregung und Spannung. Der unglückliche Gatte brach zusammen, und lauter Verfall wurde dem Komödianten zuteil. Aber niemand im Publikum ahnte, daß auf offener Bühne ein Unfall geschehen war. Denn der Schauspieler Adolf Stünkel, der den verzagten Gatten dargestellt hatte, hatte nicht mit einem harmlosen Kulissenrevolver geschossen, sondern mit einer geladenen Waffe. Durch ein Versehen des Bühneninspektanten war ihm dieses gefährliche Instrument auf den Tisch gelegt worden, und ahnungslos machte er davon Gebrauch. Zum Glück war der Revolver nur mit einer Klappröhre geladen, und so kam der Schauspieler mit einigen Brandwunden an der Stirn davon.

Ein Ruch nach dem Wankelball. Ein schauriger Ruch hat in der Speckholzerheide bei Aachen einen Wankelball beendet. Unter den Anwesenden befand sich ein 53jähriger Bergarbeiter namens Scheepers, der einen Revolver bei sich trug. Augenblicklich in angelegter Stimmung zog er die Waffe hervor und er-

klärte, daß er noch am Abend einen niederknallenden müsse. Als er in der Tat die Sicherung löste, warfen sich drei Leute auf ihn und hielten ihn fest. Es entstand eine große Panik, in deren Verlauf die Ringenden zur Treppe gedrängt wurden. Scheepers sprang hinunter; dabei traf er auf den Wirt Kochen, der zuvor kein Wort mit ihm gewechselt hatte. Während dessen Frau, die Situation erfassend, ihrem Mann ermahnte zurück, er möge sich in acht nehmen, der Kerl schielte, knallte schon der erste Schuß, der dem Wirt in die Stirn drang. Die Kugel durchbohrte das Gehirn und kam am Hinterkopf wieder heraus. Scheepers gab seinem Opfer noch einen Schuß auf den Schädel, schaffte sich mit einem weiteren Schuß freie Bahn und ging in ein anderes Wirtshaus, wo er sich kaltblütig ein „Glas Bier“ bestellte. Man war ihm aber auf den Fersen, er mußte fliehen. In seinem Kosthause wachte er, mit dem Revolver drohend, jeden Angewiesenen fern zu halten, bis er sich verstreut hatte. Dann entkam er und konnte bisher nicht wieder gefaßt werden.

Unschuldig im Justizhaus. Eine Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte gestern gegen eine 43jährige Näherin wegen Diebstahls in Kleidergeschäftem Rückfälle zu verhandeln. Die Angeklagte war wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. In allen Fällen handelte es sich um Nahrungsmittele von ganz geringem Werte. Im März 1900 wurde sie zu 2 Jahren Justizhaus verurteilt, weil sie in einem Schlächterladen zwei Pfund Wurst gestohlen hatte. Im März 1902 unmittelbar nach ihrer Entlassung verurteilte sie wiederum in einem Schlächterladen einen Diebstahl von geringwertigen Sachen und wurde zu drei Jahren Justizhaus verurteilt. Am 8. Dezember vorigen Jahres entwendete die Angeklagte während eines kleinen Kaufes in einem Schlächterladen von dem Lokentische ein Stüd Spickhans und drei Würste im Gesamtwerte von 2,80 Mark. Die Folge war wieder eine Anklage, die sie unheilbar wieder ins Justizhaus gebracht hätte. Auf Anraten ihres Rechtsbeistandes suchte sie die Unversittlichkeit auf, wo festgestellt wurde, daß es sich um einen Schultersack von progressiver Paralyse handelte, der schon Jahre zurückreichende die geladenen Sachverständigen bezeugten, daß die Straftaten in krankhafter Störung der Geistestätigkeit begangen worden waren. Die Angeklagte hatte die Justizhausstrafen unschuldig verbüßt, sodaß ihr Verteidiger das Recht, aufzunehmung beantragte.

In der Sade selbst wurde die Angeklagte auf Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen. Ein Gemütskranke. Aus Erfurt wird berichtet: In einer der letzten Nächte fanden Arbeiter des Wärbereits zu Weimar ein junges Mädchen mit einer schweren Schürhülle auf, das ihnen unter den Händen starb. Auf dem Weimarer Personenbahnhof wurde bald darauf ein junger Mann festgenommen, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte und den Zug nach Erfurt benutzen wollte. Bei seiner Vernehmung benahm er sich ziemlich frech und wollte zunächst von dem Tode des Mädchens nichts wissen. Schließlich bequeme er sich zu dem Geständnis, daß er mit seiner Braut, der 18 Jahre alten Tochter Hannes eines Klempnermeisters, habe gemeinsam in den Tod gehen wollen. Das Mädchen habe sich mit einem Revolver erschossen, er selbst habe nicht den Mut zum Selbstmord gefunden. Nachdem Einzelheiten

über den tragischen Tod des jungen Mädchens durch die thüringischen Blätter gegangen waren, fand der traurige Held der Affäre, der 22jährige Versicherungsbeamte Ritter seinen Ruhm wieder und sandte eine Berichtigung an die Zeitungen, um sein durch die Darstellung der Blätter verletztes Selbstgefühl zu reparieren. In der Erklärung schreibt dieser Gemütskranke: „Ich kann wie meine Braut haben schon seit geraumer Zeit den Entschluß gefaßt, zusammen in den Tod zu gehen, um unsere beiderseitige Ehre und das Leben zu retten.“ Nachdem er dann kaltblütig eine Darstellung der letzten Augenblicke des jungen Mädchens gegeben, fühlt er noch das Bedürfnis, zu konstatieren, daß er bei seiner Vernehmung in keiner Weise frech und verächtlich gewesen sei und daß er bereits wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, da gegen ihn kein Verdacht des Mordes vorliege. — Angehörige der Verstorbenen, mit der hier ein feuchtherriger Jüngling über Tod und Leben handelt und schreibt, konnte selbst den humansten Beurteiler und schließlich den Gedanken an ungebrannte Äsche nahe bringen.

Politik im Humor.

Die moderne Türkei.

Ich höre wohl seit Monden und Wochen die wunderbare Botschaft, es sei ihm Staunen der Welt aus dem Ei gekrochen. Eine blühende neue moderne Türkei.

Ich höre von friedlichen Revolutionen. Von Wahlen und von einem Parlament. Ich höre vom Völkertum, vom Kampf gegen Drogen.

Und was als modern man sonst noch kennt. Und doch, ich muß es offen gestehen, Mir fehlt der rechte Glaube bisher. Ob wirklich in all dem Wenden und Drehen Die echte Modernität auch war.

Ein Trunk aus der Erkenntnis Dorne Hat jetzt mir aber den Zweifel zerstreut: Jetzt weiß ich, daß man am goldenen Dorne Sich wahrhaft moderner Führung erfreut.

Ich weiß es, seit meine Augen erschauten Des neuen Ministers Konterfei — Draus blüht mit einem lächelnden vertrauten Gesichte mich an die moderne Türkei.

Ja, Rifaat ist es, der auf den Sockel Der echten Moderne sein Vaterland stellt; Er, der dem Res hat das Monokel Als tiefes Symbolum zugesellt.

(T. g.)

Gottlieb.

Hohenlohe Grünkernmehl

für leichtverdauliche
aromatische Suppen.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Komplette Brautausstattungen,

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen,
einzelne Kleiderschränke, Spiegelschränke, Büfets,
Vertikows, Bettstellen (poliert und lackiert) in enormer Auswahl.

Erstklassige Fabrikate.

Weit unter Preis.

Bei Ratenzahlung größtes Entgegenkommen.

Johs. Weigand & Co.

Wellritzstrasse 20.

Bitte Hausnummer beachten!

17086



Herren- u. Damen Stiefel von Mk. 16⁵⁰ an
Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel
In den bequemsten Fassons.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

WILH. LIED, Bureau für Rechtssachen
Mauritiusstrasse 3.

Erteile Rat in allen Rechtsangelegenheiten
und fertige schriftliche Gesuche aller Art.

Sprechstunden: Werktags 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Goetheschule, Offenbach a. M.

Militärberechtigte Privat-Real- und Handelsschule, verbunden mit
Vorschule und Pensionat. Prospekt durch die Direktion.

Wiesbaden, Gr Burgstrasse 10.

rl. No jagt d. G. d. Bl. [3562] dieses Blattes, 1686]

Zur Beachtung!

Der
Wohnungs-Anzeiger

Der
Arbeitsmarkt

Die
Neuesten Telegramme

an den Depeschenstellen des
**Wiesbadener
General-Anzeiger**
und zwar an folgenden Stellen
angeschlagen:

in Wiesbaden:

1. An unserer großen Reklametafel: Nikolastraße, Rhein-Hotel
2. Café Sabsburg, Kirchgasse
3. Restaurant Reichshof, Luisenstraße
4. Restaurant Lloyd, Saalgasse, Ecke Nerostraße
5. Michaelsberg 28, vis-à-vis der Synagoge
6. Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße (Juwelier Koch).

in Biebrich:

1. B. Deuser, Kaiserstraße 45
2. Carl Göde, Rathausstraße
3. Turnhalle, Wiesbadener-Straße
4. Gasthaus „Zum Löwen“
5. Waffenhandlung Zündorf, Kirchgasse

in Bierstadt:

S. Diehl, Rathausstraße.

in Sonnenberg:

W. Wintermeyer, Talstraße.

Leichtes Pferd zu kaufen gesucht.
Offerten unter Cl. 54 an die
Exp. dieses Blattes. 16790

Ein befehliger Hund f.
einen Lagerpl. z. kauf. gesucht.
7210 Wehrstr. 28, 1.

**Eier-, Butter- u.
Käsegeschäft**

in Wiesbaden wird zu kaufen gef.
Off. u. M. S. 8270 an Rud.
Wolfe in München erb. 43

Gebr. H. elektr. Gegenstände
wie 1 fl. Dynamomach. bis 12
Volt (auch Bienen), Elektrifizier-
maschine, Induktionsapparate,
Leitungsdrähte, Widerstände
usw., ein fl. Dampfkehl, circa
4 Lit. Fass., z. kauf. gef. Briefl.
Off. an F. Sch., Radesheimer-
straße 20, S. 2. r. 8572

Gut erhalt. Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Off. u. S.
180 a. d. Exp. d. Bl. 7215

Ankauf von Herrenkleidern und
Schuhwerk aller
Sohlen und Gletsch
für Damenstiefel 2.— bis 2.30
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider Michaelsberg 26
Laden. 16427

Kapitalien.

Mt. 5000 Darlehen gegen hohe
Sinsen und Sicherheit gesucht.
Offerten unt. S. 156 an die
Exp. d. Bl. 7198

Bar Geld verleiht an Jeder-
mann zu kulant-
Bedingungen anerkannt rech., dis-
kret und schnell. Ratensrückzahl.
Provision u. Zins. G. Gräbner, Berlin
W. 375, Friedrichstr. 196 & 5
6053

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Ratensrückzahl, gibt
schnell. Marcus, Berlin, Bern-
holmerstraße 9a. (Rückp.) 16567

Unterricht.

Viëtorische Schule Gegr.
1879.

Taunusstraße 12, Eingang
Saalgasse 40, am Kochbrunnen.
Haltestelle der Strassenbahn.
Gründlicher Unterricht für
Haus und Beruf in allen Hand-
arbeiten, Wäscheaufbereitung,
Ausbesserung-arbeiten, Zu-
schneiden u. Kleidermachen
nach leichtfasslicher, sicherer
Methode, Sticken jeder Art,
Spitzenarbeit, Klöppeln,
Kunststopfen usw. Ebenso in
kunstgewerblichen Arbeiten,
Zeichnen, Malen, Schnitzen,
Lederchnitt, Brandmalerei,
Tiefdruck, Samtplättchen,
Tafel usw. — Vorbereitung
f. die Handarbeitlehrerinnen-
Prüfung. 16391

Jede nähere Auskunft durch
Fr. Luise Viëtor oder den
Unterzeichnenden.
Moriz Viëtor.

Von heute an wird der Rest des durch

Rauch und Wasser

beschädigten Warenlagers im Werte von zirka

20,000 Mk.

zu nachstehenden Preisen verkauft:

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Knaben-Sweaters . 0.75 Mk. | Herren-Jackett-Anzüge 25 Mk. |
| Knaben-Hosen . . 0.75 Mk. | früherer Wert bis 60 Mk. |
| Knaben-Waschanzüge 1.50 Mk. | Herren-Flanell-Anzüge 5 Mk. |
| Knaben-Stoffanzüge 3.50 Mk. | früherer Wert bis 35 Mk. |
| Burschen-, Jünglings - Anzüge | Herren-Sport-Anzüge 10 Mk. |
| und -Kapes. | früherer Wert bis 30 Mk. |
| | Herren-Gummi-Mäntel von 9 Mk. an |

Konfirmanden- u. Kommunion-Anzüge von 8 Mk. an.

Tuch- und Buckskin-Reste, für Anzüge, Paletots und Hosen passend
stannend billig.

Ernst Neuser

Kirchgasse 28. Wiesbaden Kirchgasse 28.

Die Waren sind nicht ausgestellt, sondern liegen auf Tischen ausgelegt und ist
das Ansehen ohne Kaufzwang gestattet. 16900

Berlitz 16354
School
Sprachlehreinst.
für Erwachsene
Luisenstraße 7.

Ingenieur-Akademie
für Maschinen u. Elektro-
ingenieurwesen, Bau-In-
genieurwesen u. Architektur.
Aufnahmebedingungen:
6. Klasse Gymnasium
bzw. ähnliche Ver-
bindungen oder Abschie-
bung oder Fachschule.
Klassen u. Programm.

Wismar Ostsee

Verschiedenes.

Maschinenschrei-
ben, Vervielfäl-
tigungen, Ent-
würfe besorgt (16657)
Helene Horn
Luisenstr. 41 Pt.

Vermögensverwaltungen
Bilanzprüfungen durch Rauer,
Wiesbaden, Zahnstraße 11.
Kernsped. 4167. (6178)

Gracks u. Gehörme
z. verleihen d. Riegler, Herren-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
grüner Wald. 1634

Nur für Mark 1.20 franko senden, wir gegen
vorherige Einsendung des
Lageres (Nachn. 20 Pfg. mehr) ein fein
hochgeschliffenes Rasiermesser
Nr. 50, mit Edel, fertig zum Ge-
brauch, mit 5 Jahren Garantie.
Jedem, dem unsere Waren noch
nicht bekannt sind, zur Ueberszeugung der Qualität, schneller Wert
es. doppelt. Mehr wie 1 Stück wird nicht abgegeben zu diesem Preis.
Bitte Hauptkatalog mit grosser Auswahl und tausenden Abbil-
dungen zu verlangen, denselben schickt jeder gratis und franko.
Gebrüder Bell, Gräfrath 811 b Solingen, Stahlwarenfabrik
gegründet 1858.

**JACOBUS-
LICHT**
bis 50% weniger Strümpfe
durch pendelnde Strumpfaufhängung, D. R. P.
Vor- u. Nachteil: Zwangsläufige Regulierdose, D. R. P.
Kein Versagen, keine Gasvergiftungen oder Explosionen.
Beliebige Auswechslung der Mäntel in Messing,
Emaille oder Porzellan. Ueber 90% Gasersparnis.
Fabrikanten: Gebr. Jacob, Zwickau. 400 Arbeiter.
Zu haben in allen Beleuchtungs-geschäften.
B. 9.

Möbeltransporte
per Möbelwagen und Federrolle in Stadt und Land prompt und
billig ohne Umladung. Wöchentlich Rollfuhrert von Biebrich nach
Mainz und Wiesbaden. 16865
Joh. Poetsch Wwe.
Telephon 219. Biebrich. Bachstraße 24



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Miteigentum der Stadt Wiesbaden).

Tägliche Schüttung 2124 hl. 814

Trinkkur-Karte für 6 Wochen Mk. 3.—

1 Dutzend Bäder einschliesslich Bade-
wäsche und Trinkkur Mk. 8.50.

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den
Kochbrunnen an Mineralgehalt (4,3mg Lithion)

(s. Analysen R. u. H. Fresenius, C. W. Kroidsels Ver-
lag, 1896, und Deutsches Bäderbuch, bearbeitet unter
Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907).

Kohlensäure-Bäder. Fango di Battaglia.



Zeitzahlung ohne Woche: 1 M.

Anzahlung.

Reinestes Konzert-Schallophon

Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge

naturgetreue Wiedergabe 42 M. an

2 Jahre Garantie u.

Größe 25 cm doppel Platten für alle

Grammophone 2 Stücke spiel. nur 99

Stücke 2 M. franko. Muster, Katalog u.

Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer

en gros Preise.

Musik-Werke 139

Hamburg Gr. Bleichen 67. 24



H. 2

Alter Korn

an Qualität wie französischer Cognac, aus der alt-
mierten Brennerei Ragerkeiss, Wismar (gegr. 1734) —
kannt und beliebteste Marke aus derselben Brennerei —
genau wie Schottischer zu haben in konjess. Geschäften,
und Restaurants.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Morgengottesdienst 8.40 Uhr: Pfarrer Franke.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Ziemendorf.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. Beichte
u. hl. Abendmahl. Amtshandlungen: Taufen und
Trauungen sowie Beerdigungen: Pfarrer Schüller.
Donnerstag, den 4. März, abends 5 Uhr:
Passionsgottesdienst. Pfarrer Bidel.

Orgel-Konzerte in der Marktkirche jeden
Mittwoch, abends 6 Uhr. Eintritt frei. Programm
10 Hs.

Bergkirche.

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Ober-
ling. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl.
Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarrer Beenenmeyer. Amtshandlungen:
Taufen u. Trauungen: Pfarrer Diehl. Beerdigungen:
Pfarrer Beenenmeyer.

Mittwoch, den 3. März, abends 5 Uhr:
Passionsgottesdienst. Pfarrer Oberling.

Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:

Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Metz.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl aus Dieblich.
Amtshandlungen: Taufen u. Trauungen: Pfarrer
Schlöffer. Beerdigungen: Pfarrer Weber.

Donnerstag, 4. März, abends 6 Uhr: Passions-
gottesdienst. Pfarrer Weber.

Im Gemeindefaal, An der Ringkirche 3,
finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. 4.30 bis 7 Uhr: Zusammenkunft junger
Mädchen (Sonntags-Verein).

Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des
Missions-Jungfrauen-Vereins (Arbeit für die
Weltkirche Mission). Alle konfirmierten Mädchen
sind herz. eingeladen. Pfarrer Vic. Schlöffer.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde (Das
Wort des Apostels Paulus). Pfarrer Vic. Schlöffer.
Jedermann herzlich willkommen.

Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde.

Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Donnerstag, nachm. 3—5 Uhr: Arbeitsstunden
des Chors/Di. Frauen-Vereins.

Lutherischen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen)
Sprengels: Pfarrer Lieber, Wielandstr. 21, 1.
(Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von
der Drantenstraße (gerade Nummern) und Wieland-
straße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu).

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen)
Sprengels: Pfarrer Hofmann, Moritzstr. 23, 2.
(Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen
von der Drantenstraße (ungerade Nummern) und
Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Ge-
markungsgrenze).

Dienstag abends 8.30 Uhr: Bibelfunde in der
Gutenbergschule. Jedermann herzlich willkommen.
Pfarrer Hofmann.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 28. Februar, vorm. 11.30 Uhr:
Sonntags-Lute; nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein
(Versammlung f. junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr:
Bibelfunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Im großen Saal des Evangel. Vereinshauses
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vortrag des Pfarrers
Hofmann: „Ueber die Gewerkschaftsbewegung
mit besonderer Berücksichtigung der christlich-
nationalen Arbeiterbewegung“.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellschaftliche Ver-
einigung. Jugendabteilung: 3—7 Uhr. Abends
8.15 Uhr: Vortrag des Pastors Moutreau:
„Die Krankheiten der Jähne“.

Montag, abends 8 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Männerchorprobe.

Dienstag, 8.30 Uhr: Schönschreiben.

Mittwoch, 9 Uhr: Monatsversammlung.

Donnerstag 8.30 Uhr: Bibelfunde d. Jugend-
abteilung.

Freitag, 8 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Vortrag des Pfarrers Moutreau.

Samstag, 8.15 Uhr: Gebetsstunde.

Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Junge
Männer herzlich willkommen.

Christl. Verein i. Männer, G. S., Dohmeierstr. 20.

Sonntag früh 8 Uhr: Schrippenfische in der
Kaffeehalle, Marktstr. 13; nachm. 3—7 Uhr: Ver-
sammlung der Jugendabteilung; abends 8.15 Uhr:
Vortrag von Sekretär Fink: „Vollkommen und
Bollendet“.

Montag, 8.45 Uhr: Gesangstunde.

Dienstag, 8.45 Uhr: Bildbroschürenvortrag.

Mittwoch 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelfunde für die
Jugendabteilung; 9 Uhr: Vortragschor.

Freitag 8 Uhr: Turnen.

Samstag, 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Gebetsstunde.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde

u. A. G.

(In der Arthya der altkath. Kirche, Eingang
Schwalbacherstraße.)

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst.

Freitag, den 5. März.

Abends 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst.

Pfarrer Willkomm.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

Abelstraße 23.

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Vormittags 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.

Mittwoch, den 3. März.

Abends 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst.

Pfarrer Müller.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.

(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen
angehörig)

Rheinstraße 54.

Sonntag, den 28. Februar (Invocavit).

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Freitag, den 5. März.

Abends 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst.

Bisat Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 28. Februar, vorm. 9.45 Uhr:

Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm.

4 Uhr: Jungfrauen-Verein. Abends 8 Uhr:

Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendbund-
Versammlung.

Prediger Eisele.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vormittags 9 Uhr: Andacht. Pfarrer

Christian. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottes-

dienst. Jahresfest des Jungfrauen-Vereins. Nach-

mittags 4 Uhr: Predigt. Pfarrer Ohls von Breiden-

bach. Im Anschluß daran: Nachfeier im Saal

mit Gesängen und Ansprachen.

Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr: Mädchenverein.

Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Passionsandacht.

Pfarrer Christian.

Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstr. 17.

Sonntag, den 28. Febr., vormittags 9.30 Uhr:

Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagschule;

nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht.

Blau-Kreuz-Verein, G. S., Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-
Versammlung.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Gesangsabend;

Kinder von 7 Jahren an willkommen; abends

8.30 Uhr: Bibelfestpredigtstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschafts-

stunde.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 28. Februar, nachm. pünktlich

4.30 Uhr: Erbauung im Bürgeraal des Nat-

hauses. Thema: „Vom Ursprung des Lebens“.

Prediger Eduard Rieber (Mainz). Lied: Nr. 94.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Welter, Bülowstraße 2.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

1. Fastensonntag. — Invocavit. —

28. Februar 1909.

Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht.

(Litanei Nr. 344). Abends 6 Uhr: Fastenpredigt

mit Andacht. (Seite 368 bezw. 324).

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um

6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist die

Schulmesse.

Montag, abends 6 Uhr: geistliche Andacht zum

Troste der armen Seelen (354).

Mittwoch, abends 6 Uhr: Fastenandacht mit

Segen (343).

Samstag 4 Uhr: Salve.

Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von

6, Donnerstag 6, Samstag nachm. 4—7 und nach

8 Uhr.

Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des al-

terheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 5.

März im Hofpiz zum Hl. Geist: Stille Anbetung

des allerh. Sakramentes von morgens 6 Uhr an.

Schulandacht abends 6 Uhr.

Gaben für bedürftige Erstkommunikanten

werden in den beiden Pfarrhäusern dankbar ent-

gegengenommen. Für dieselben ist auch die Kol-

lekste nach der Fastenpredigt.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse. Gelegenheit zur Beicht: 6.30,

zweite Hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9,

Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit geist-

licher Kreuzwegandacht für die armen Seelen

(345). Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit An-

dacht.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um

6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schul-

massen.

Freitag abends 6 Uhr: geistliche Herz-Jesu-An-

dacht (357); am Vorabend 6—7 Uhr ist Gelegen-

heit zur Beicht.

Samstag Nachm. 4 Uhr: Salve. Samstag

Nachm. 4—7 Uhr und nach 8 Uhr Gelegenheit

zur Beicht.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5.

Donnerstag, früh 6.30 Uhr, Hl. Messe.

An die Glieder der evangelischen Marktkirchen-gemeinde zu Wiesbaden.

Mit dem 1. April soll eine **Gemeindegewerkschaft** für die Marktkirchengemeinde
ins Leben treten zum Zwecke der unentgeltlichen Krankenpflege und jeder Art kirchlicher Ge-
meindepflege. Um die Diakonissenstation durch Aufbringung der Mittel zu tragen und sie in ihrer
Tätigkeit auf jede Weise zu fördern, hat sich der **Verein für Gemeindepflege der**
Marktkirche gebildet. Dieser Verein will **alle Glieder der Gemeinde**, zumal die
Frauen, **aufsuchen und sammeln zu einer Aufgabe**, die jedem Gemeindeglied
an sich schon obliegt: zur Mithilfe im tätigen Liebesdienst der evangelischen
Gemeinde an ihren bedürftigen, kranken, verlassenen und sterbenden Gliedern. Jedes Ge-
meindeglied **muss es erfahren können**, dass es in Zeiten der Not an
seiner Gemeinde **Halt und Hilfe findet**. Und jedes Gemeindeglied wird herzlich
gebeten, dafür **mithelfend einzutreten** durch Beitritt zum Verein für Gemeindepflege.

Der **Jahresbeitrag** ist auf 1 Mark festgesetzt. Doch sind höhere Beiträge sowie ein-
malige Gaben für die erste Einrichtung herzlich erbeten.

Wenn nun in den nächsten Tagen an unsere Gemeindeglieder die persönliche Bitte um
Mithilfe herantritt, so empfehlen wir dieselbe einer freundlichen Aufnahme. Sollte jemand von
dieser Bitte nicht erreicht werden, so sind die Unterzeichneten sowie der Schatzmeister, Herr
Kaufmann Rantschler (L. Hutter Nachf.) Kirchgrasse 58, gern bereit, Anmeldungen und Beiträge
in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1909.

Im Namen des Kirchenvorstandes:

Dekan Bickel.

Pfarrer Ziemendorf.

Pfarrer Schüssler.

Im Namen des Vereins für die Gemeindepflege der Marktkirche:

Frau Stadtrat Arntz, Frä. Helene Bender, Frau Dekan Bickel, Frau Konsul Bier-
mann, Frau Regierungsrat Bresges, Frau Metzgermeister Bub, Frau Mina Dürr, Frei-
frau von Dungen, Frau Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Frä. Ida Forst, Frau Kauf-
mann Gerhardt, Frau Buchbinder Gerich, Frau Theodor Gessert, Frau Archivar
Dr. Hagemann, Frä. L. von Hanenfeldt, Frau von Hochwächter, Frau Geh.
Sanitätsrat Dr. Hoffmann, Frau Geheimrat Hohnhorst, Frä. Kl. Hülseberg, Frau
E. Huth, Frau Friseur Klein, Frau Lydia Knoop, Frau Kaufmann Lang, Frau Bank-
direktor Leis, Frau Zahnarzt Moutreau, Frau Sanitätsrat Dr. Oberlischen, Frau M.
Petitpierre, Frau M. Pfaff, Frau Hallenmeister Riechberg, Frau O. Reuther, Frä.
M. Schau, Frau Polizeipräsident von Schenck, Frau Gymnasialdirektor Dr. Schmidt,
Frä. u. H. Schütz, Frau Pfarrer Schüssler, Frä. Emilie Stahl, Frau Baronin von
Vietinghoff, Frau Backmeister Weygandt, Frä. H. Willms, Frau Auguste Witt,
Frä. H. Ziemendorf.

Auf die am Montag, den 1. März d. J. zur Zeich-

nung aufliegende

5% Innere Goldanleihe von 1909

der Argentinischen R. publik

nehmen wir zu den Bedingungen des Prospektes Anmeldungen

kostenfrei entgegen.

DEPOSITENKASSE der DRESNER BANK in Wiesbaden

Wilhelmstraße 28.

17107

Achtung!

Schlachtpferde

werden zu den höchsten Preisen

angekauft von

Hugo Kessler, vorm. M. Drese,

Sellmundstraße 17



Waldbütten.

Zuder, Pflanzenfaser sowie
alle Küchenwaren in Tannen-
und Eichenholz, ferner alle
Korb-, Holz- u. Stroh-
waren, Leinwand und Toi-
letten-Artikel stets in größter
Auswahl billigst.

Karl Wittich,
Emserstraße 2, Tel. 33 11.
Ecke Schwalbacherstraße.
16303

Tod

allen Ratten bringt sicher
Delicia-Rattenkuchen.
Haustieren unschädlich. 6 mal
präpariert. Mehr. 100 Anerkenn.
Dose 0,50 u. 1,00 M. b. E. Moschus,
H. Roos Nachf., Walthers
Schuppen, Louis Schild 16310

Konsum-Genossenschaft Eintracht E. G. m. b. H.

Wiesbaden.

1. Geschäftsjahr.

Bilanz vom 31. August 1908.

Aktiva. Bilanz. Passiva.

An Kassenbestand . . . 1100 30 Per Creditoren . . . 2111 20

An Warenbestand . . . 2451 06 „ Geschäftsguthaben 1637 „

An Inventarbestand . . . 318 02 „ Reservefonds . . . 103 „

An Kaution . . . 20 „ Spareinlagen . . . 8 „

An Debitoren . . . 54 32 „ 4% Rinf. v. bez. Anteile 43 33

Reingewinn . . . 38 „ 7

3943 90 3943 90

Verlust. Gewinn und Verlustrechnung. Gewinn.

Per Allgem. Unkosten 3259 38 An Waren . . . 3306 20

An Inv. Abschreibung 33 34 „ Diskont . . . 72 72

„ 4% Rinf. v. bez. Anteile 43 33

„ Gewinn . . . 38 87

3378 92 3378 92

Allgemeiner Vorfuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Telephon 560 Geschäftslokal
975 Direktion

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung Verzinsung nach besonderer Vereinbarung.**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

16585

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.**Wechsel** diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande, Ausstellung von Reisecreditbriefen, **Annahme von offenen u. geschlossenen Dépôts**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10.— pro Jahr.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226.

Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 16325

Kapital u. Reserven: Mk 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluß der Mieter zu mässigen Preisen

Friedr. Marburg, Wiesbaden,

Weinhandlung u. Likörfabrik

Gegr. 1852; Tel. 2069.



Reichhaltiges Lager in billigen Auschank-Weinen und Flaschen-Weinen höherer Preislagen.

Alle Sorten gewöhnlicher Branntweine bis zu den feinsten Edelbranntweinen. Eigener Import von echtem Cognac, Jamaica-Rum und Batavia-Arac.

Magenbitter-Spezialität: — Marburg's Schweden-König. —

Spezial-Geschäft für die Wirt-Branchen. Wirte erhalten bei Jahres-Abschlüssen wesentliche Preisermäßigung.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.

Aktien-Kapital
Mark 170,000,000Reserven
rund Mark 57,500,000

BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON

HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 10a. — Telephon Nr. 899 u. Nr. 90

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen insbesondere

Eröffnung laufender Rechnungen u. provisionsfreier Checkcont.

An und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Stahlfächern — Safes — unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.

Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks

Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland

D 1

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?



Rückfahr mit einfachstem Transportfarg.	Mk. 40.—
Gebühren des Rgl. Arealartes	18.—
Sterbekunde 50 Pfg. Leichenpaß mit	7.—
Stempel 6.50	7.—
Beforgung der Papiere u. Bestellungen 5.—	6.—
Telephon und Brief 1.—	6.—
Leichenwagen 20.—	90.—
Einäschung, Sarg	90.—
monumentspiel 70.—	Mk. 161.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäschung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.— Mk. 50.—
 Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden 3.30
 Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz
 sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und
 für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistl.
 lichen ein Wagen zu stellen. 16820

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Bären-
 Straße 4, erteilt.

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Männergesang-Verein „Friede“.

Montag, den 1. März 1909, abends 9 Uhr, findet die
 erste ordentliche

Haupt-Generalversammlung

im Vereinslokal, Heleneplatz 25, statt.
 Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichtes pro 1908
 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Neuwahl des
 Vorstandes. 5. Vereinsangelegenheiten.
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Stemm- und Ring-Club „Athletia“

Morgen Sonntag, den 28. Februar, nachm. 4 Uhr
 beginnend, findet im Saale „Zum Jägerhaus“
 (Schiersteinerstr.) als Nachfeier vom Maskenball eine

Unterhaltung mit Tanz

statt. Es ladet Freunde und Gönner des Clubs
 höflichst ein 16721

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Fidelio“

Morgen Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr
 in der Männer-Turnhalle Platterstraße 18:

Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 7223 Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkrantz“

Morgen Sonntag, den 28. Febr., nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug mit Tanz

zu unserem Mitgliede Daniel („Zur Balduin“) Platterstraße
 wo er freundlichst einladet 7222

Der Vorstand.

Gesellschaft „Menuett“ Wiesbaden

Morgen Sonntag, den 28. Februar 1909:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim, Saalbau „Adler“, dort
 humoristische Unterhaltung mit Tanz. Eintritt frei.
 Anfang 4 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins ladet höflichst ein.
 7221 Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Morgen Ausflug nach Klostermühle.

Spiegelglatte Eisbahn

am Eisklub-Sportplatz.

Sonntag: Eisfest

16763 Fernruf 562.

Visitenkarten

werden in jeder geschmack-
 ten Ausführung geschmack-
 voll und zu kulantesten Preisen
 geliefertBuchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
 Konrad Leybold.

„Philantrop“ Gummiablatz

D. R. P.

Neueller, vollkommener und idealster Gummiablatz.

Ia. Qualität, daher haltbarer
 als Leder! (H. 45)Ein Versuch und :
 Sie sind überzeugt!Rapid auswechselbar!
 Ctritt geräuschlos!Besitzt
 Mädigkeit
 und
 Schmerzen
 der Füße!Verlangen Sie
 ausdrücklich:

„Philantrop“

General-Vertrieb: Menstell & Co., Frankfurt a. M. Tel. 7288.

Vertreter für Wiesbaden gesucht.

Klub „Edelweiss“

den 28. Februar, nachmittags

1 Uhr, in Reiblich, Turmhalle, Kaiserstraße:

Im Reiche der Reklame

Große Gala-Nachfeier

mit großen humoristischen Aufführungen, Tanz u. a. m.

Eintritt 30 Pfg. mit Abzeichen. — Bei Bier. — Tanz frei.

Es ladet höflichst ein 16800

Das Komitee.

Gesangverein Niederblüte.

Sonntag, den 28. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab, im

Saale „Zur Germania“, Platterstraße:

Unterhaltung mit Tanz,

wozu Freunde, sowie Gönner des Vereins einladet 7211

Der Vorstand.

Amtliche Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Am 20. April 1909, vormittags 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das dem Fabrikanten **Karl Werfel** in Wiesbaden gehörige Grundstück: Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Gartengrund, Knausstraße 4, groß 6,92 a, mit einem schätzungsweise von 3800 Mark zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 10. Februar 1909.
Königl. Amtsgericht Abt. 9.

Kuh- und Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 3. März, 10 Uhr, im Großh. Forst Platte, Dist. Kahlwed, Pferdeweide, Kloppenheimerain u. a.:
Richten: 1826 Stangen I.-IV. Klasse, 24 Rmtr. Scheit und Knüppel, 64 Rmtr. Reifenschnüppel.
Richten: 69 Rmtr. Scheit und Knüppel.
Richten: 9 Stämme I. u. II. Klasse = 2,78 Festmeter.
Richten: 700 Rmtr. Scheit und Knüppel.
Richten: 3 Stämme = 1,08 Festmeter.
Richten: 100 St. Pflanzenreiser.
Anfang Richtenstangen am Samstagsmorgen, Ende des Versteigerungs-Samstags im Wirtschaftsgebäude Platte, 9 1/4 Uhr.
Bierich, den 26. Februar 1909.

Großh. Landw. Finanzkammer.
Abteilung für Domänen und Forsten.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. März, vormittags 10 Uhr anfangend, im Dist. Pannenberg und Biebrich:
Richten: 6 Rmtr. Scheit (Kieferholz), 8 Stämmchen mit 2,02 Festmeter, 880 Wellen;
Richten: 457 Rmtr. Scheit und Knüppel, 11 200 Wellen.
Sammelplatz am Biebricher Wasserwerk.
Freitag, den 5. März, vormittags 10 Uhr anfangend, im Dist. Eichenlaute und Biebrich:
6420 eigene Wellen.
Der Anfang ist im Dist. Eichenlaute.
Biebrich, den 24. Februar 1909.
Stadt, Bürgermeister.

Wein-Versteigerung in Ober-Ingelheim a. Rh.

Montag, den 5. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Turnhalle zu Ober-Ingelheim läßt die
Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim
e. G. m. u. H.

55/1 Stück 1908er Weißweine,
5/2 1096er, 10/2 und 2/4 Stück
1907er Frührot,
5/2 1905er, 3/2 u. 1/4 Stück 1906er,
3/2 u. 1/4 Stück 1907er Spätrot

aus bester und besten Lagen öffentlich versteigern.
Probetage für die Herren Konsumtäre am 10. u. 11. März;
allgemeine Probetage am 1. und 2. April in der Kellerei der
Genossenschaft, Schillerstraße 4, sowie am Versteigerungstage in der
Turnhalle.
D 23



Der
Ausshank des weltberühmten

**Salvator
Bieres**

beginnt
heute Samstag, 27. Februar
Spezialität:
Bockwürstchen mit Kraut.

Restaurant „Hotel Vogel“
Rheinstraße 27, neben der Hauptpost. 17113

Saalbau Friedrichshalle

Mainzerstraße 116, vis-à-vis der Germania-Bräuerei.
Zentrale der Elektrischen Wiesbaden-Rhein (Linie 6)

Jeden Sonntag: (16751)

Große Tanzmusik

Anfang 1 Uhr, Eintritt frei. Ende 12 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Wilh. Hofmann.

Biebrich a. Rh.
Restauration zur Insel.

Norgen Sonntag, von 1 Uhr ab: 16917

Große Tanzmusik

Es laden freundlichst ein
J. Sauter.

Gasthaus u. Saalbau
3 Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal, 11 Tanzfläche. — Separates Sälen mit Piano für Gesellschaften.
Medaille!

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik**
Prima Speisen und Getränke.
Karl Friedrich, Besitzer. 17113
Telephon 3770.

Warnung!

Wir warnen jedermann, niemand, mag es sein wer es will, auf unsern Namen etwas zu leihen oder zu borgen oder Geldbeträge für uns in Empfang zu nehmen, da wir für nichts haften und anerkennen.
G. Diehl u. Frau.
Bleichstraße 17, 1.

Für einen 7-1/2-Mtr.-Höckelwagen

Ladung n. Kastel
gekauft (7236)
Rück. Stieglitz, Weißstr. 32.

Umzüge per Höckelwagen und Rolle befragt
D. Stieglitz,
7225 Weißstr. 32.

600-800 Karren Grund und Erde
können im Ballmühlhof abgelad. werden. Karten erhältlich
17042) Philippstraße 53, 1. L.

Schuhreparaturen
schnell, gut, billig. P. Schneider,
Richelsberg 26. 3538

Kartoffeln,
trockene frostfreie Ware, entspricht
alle Sorten (6841)
B. Schumann Nachf.,
Tel. 564 Sedanstr. 3

Herrnwäsche w. wie neu gew. u. gebügelt. Emserstr. 6, Etb. 2. Stod. 7079

Flechten
akut. und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße

Reinshiden, Biegenschwüre, Aden-
heime, blase Finger, alte Wunden
und oft sehr hartnäckig:
war bisher vergeblich heilte
sich zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE

gibt a. akroph. Dose Nr. 1.15 u. 2.25
Nur echt in Originalpackung
weiss-grün-rot und mit Firma
Rich. Schuber & Co., Weinböhla.
Fälschungen weisen wir zurück.
Wachs. Nept. je 15, Walrat 20, Ros-
smol. 20, Venet. Terp. 10, Kampferöl 10, Peru-
balsam je 5, Eigelb 55, Chrysar. u. B.
Zu haben in den Apotheken.

16306

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.
Jeden Sonntag, **Große Tanzmusik.**
ab 1 Uhr anfangend: Epiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter
Güte. Eigene Apfelwein-Kellerei. 131
Es laden freundlichst ein J. H. Ludwig W. Brühl

COGNAC

Eichel
H. Josef
Marke
nur echt von
Nachfolger

Peters & Co.,
Köln.

16057
1/1 Fl. Mk. 1.75 bis 6.00 1/2 Fl. Mk. 1.00 bis 3.20

Niederlagen
durch Schilder mit Preis kenntlich.

Konfirmanden-
Anzüge

8.-

von 38.- bis
Mk. 38.- bis Mk.

in vollendet schöner Ausführung.
Billige Preise.

Max Davids
Kirchgasse 60. 16995

Hotel-Restaurant „Terminus“

Telephon 2603. Kirchgasse 23. Telephon 2603.
Ausschank des weltberühmten echten



Täglich: **Grosses Salvator-Fest**
mit Musik, grosse Gaudi, Salvator-Schlörum und Absingen von Liedern
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen. 17006
Joseph Huck.

Stehbierhalle zum Clond

Ecke Nerostraße und Saalgasse. (17084)

Neu eröffnet!
Jedes Glas Bier 10 Pf.

10
Pfennig.

Neu eröffnet!
Jedes Glas Bier 10 Pf.

Nach gütlicher Renovation meines Lokales teile hierdurch höflich mit, daß dasselbe
wieder eröffnet ist. Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise
zufrieden zu stellen.

Es gelangt zum Ausschank: Frankfurter, Bahnkaffee, Münchener- und
Fürstenerbräu. — Alle Arten Schnittchen und sonstige Speisen.

Sum Besuche ladet höflichst ein

Wilhelm Lampert.

Geerdigungs-Anstalt

Teleph. 2343 Karl Müller Nerostr. 29

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfäße, sowie
komplette Ausstattungen, Perl- und Blattfräse.
Sämtliche Lieferungen zu reellen, billigen Preisen. (16632)

Trauerstoffe, Trauerkleider
Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen. 16364

J. Hertz, Langgasse 20.

Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere
Firma für Möbel und Innen-Dekoration wenden.
Kundentele Bedienung zugeordnet. — Nur eigene hochfeine Arbeit.
Kostenanschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstr. 17 Wiesbaden. Telefon 1993.
17105

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geborene:

Am 16. Febr. dem Bureauchschiffen
Holl. Adler ein Sohn Ludwig
Gustav Adolf.

Am 22. Febr. dem Landeskassier
Wilhelm Meyer eine Tochter
Ilse Lotte Hedwig.

Am 24. Febr. dem Kaufmann
Franz Maas ein Sohn Gerold.

Am 24. Febr. dem Aufseher Gg.
Mecklen e. Z. Elisabeth Gertrud.

Am 20. Febr. dem Telegraphen-
bediensteten Alois Wibrandt eine
Tochter Charlotte Margarete.

Am 21. Febr. dem Tapezierer-
gehilfen Reinhard Wöhr ein Sohn
Friedrich Karl Heinrich.

Verheiratete:

Stellener Johann Gottlieb Kraft
in Bielefeld, mit Ella Johanna von
Hammer-Blankenstein d. d. d. d.

Gärtners Rudw. Rosenberger hier, mit
Sophie Walsch hier.

Militärmalthe Wilhelm Schmidt
in Oberhausen, mit Mina Rigling
hier.

Verheiratete:
Militär-Intendantur-Meffor Ad. Reiter hier,
Hilman in Berlin, mit Elisabeth

Königl. Schauspiele.

Samstag, den 27. Februar

57. Vorstellung.

1. Vorstellung. Abonnement C.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Aufzügen

von Albert Lortzing.

(Wiesbadener Neuaufführung).

Beier L. Zar von Russland,

unter dem Namen Peter

Michaelow, als Zimmer-

gehilfe Herr Geisse. Winkel

Peter Iwanow, ein junger

Russe, Zimmergehilfe,

Herr Henke

von Bett, Bürgermeister von

Saardam Herr Erwin

Marie, seine Nichte Frä. Engel

Admiral Defort, russischer Ge-

sandter Herr Schwager

Lord Shandham, englischer Ge-

sandter Herr Engelmann

Marquis von Chateaufort,

französischer Gesandter

Witwe Stotzon, Zimmer-

meisterin Frä. Schwarz

Ein Offizier Herr Spieg

Ein Kutscher Herr Berg.

Holländische Offiziere, Soldaten,

Magistratspersonen, Kutscher,

Einwohner von Saardam,

Zimmerleute, Kutscher, Ort

der Handlung: Saardam in

Holland. Zeit: 1698.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Mannsbaed.

Spielleitung:

Herr Regisseur Rebuss.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schid.

Die Türen bleiben während der

Überrückung geschlossen.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine

Pause von 12 Minuten statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Abend 7 Uhr.

Erhöhte Preise.

Sonntag, den 28. Februar

58. Vorstellung.

(Bei aufgehob. Abonnement.)

Dienst- u. Freitags sind auf-

gehoben.

Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Erhöhte Preise.

Die Habsburgerin.

Schauspiel in vier Akten von

Ernst von Wildenbruch.

Abend 7 Uhr.

Erhöhte Preise.

Sonntag, den 28. Februar

59. Vorstellung.

Abonnement A.

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in drei

Akten. Nach John S. Long und

David Belasco von S. Jüta

und G. Giacosa. Deutsch von

Alfred Brügemann. Musik

von Giacomo Puccini.

Anfang 7 Uhr.

Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Hauptstadt: Wiesbaden.

Samstag, den 27. und

Sonntag, den 28. Februar

Tugendenarten gütig.

Fürstlicherarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum ersten Male:

Die Vergeltung.

Schauspiel in 3 Aufzügen von

M. G. Strahl.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Der alte Bräuer Georg Räder

Walter, seine Tochter Selma

Sonntag, den 28. Februar

Nachm. 1 1/2 Uhr.

Halbe Preise.

— Prologus —

verfasst von Julius Kofenthal.

Ein flatter Dursch. . . Walter Lang

Das demosthe Haupt

oder

Der lange Israel.

Lustspiel in 4 Akten (7 Bilder)

von R. Benedix.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang

1 1/2 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.

Abend 7 Uhr.

Neuheit! Neuheit!

Zum 2. Male.

Die Vergeltung.

Montag, den 1. März 1909

abends 7 Uhr:

Tugendenarten u. Fürstlicherarten

gütig gegen Nachzahlung auf Lage

u. I. Sperrst. 1. u. II. Sperrst.

50 Pfg., 50 Pfg., 50 Pfg.

Erstes Gastspiel

— C. W. Müller. —

Charley's Tante.

Schauspiel in drei Akten von

Brandon Thomas.

Spielleitung: Max Ludwig.

Volks-Theater.

Kaiserjaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Samstag, den 27. Februar

Vollständliche Vorstellung bei

keinen Preisen.

Sperrst. 1. u. II. Sperrst. 50 Pfg.,

Galerie 50 Pfg.

(Tugendenarten ungültig.)

Zum 8. Male:

„Der Pariser Taugenichts“.

Lustspiel in 4 Akten, frei nach

dem Französischen von Karl

Friedr. Gutzkow. Text.

Spielleitung: Conrad Kochmke.

Personen:

General Graf von

Edwin, sein Sohn Heinrich

Baronin, von Norin,

Schwägerin des

Generals Otilie Grunert

Madame Meunier, Anna

Wittke, ihre Schwester

Clotilde Guiten

Herr Bischof, ihr

Nachbar Conrad Kochmke

Madame Ludwig Joost

Frangois, Guts

(Bediente des Generals)

Der der Handlung: Paris.

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Sonntag, den 28. Februar

nachmittags 4 Uhr, bei keinen

Preisen:

Zum 7. Male

Muttersegen

oder:

„Die Perle von Savoyen“.

Schauspiel mit Gesang in 5 Ak-

ten nach dem Französischen

von G. Remoin, Deutsch von

W. Friedrich.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. — An-

fang 4 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abend 8.15 Uhr.

Zum 4. Male:

Der Stadttrumpeter.

Feste mit Gesang in 4 Akten

von W. Mannsbaed.

Musik von G. Steffens.

(In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm)

Musikalische Leitung:

Herr Kapellmeister Clement.

Montag, den 1. März 1909

abends 8.15 Uhr:

Zum 19. Male:

Der Herrgottschneider von

Ammergau.

Vollständliche Vorstellung mit Gesang und Tanz

in 6 Aufzügen von Ludwig

Ganghofer u. Hans Reuert

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)

Direktion: G. Norbert.

Samstag, den 27. Februar

abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix

Dehmann u. Leopold Jacobson

(mit Benutzung einer Novelle aus

Hans Möllers „Buch der Aben-

teure“. Musik von Oscar Straus.

In Szene gesetzt von Oberregisseur

Franz Felix.

Dirigent: Kapellmeister Eugen

Mautner.

Personen:

Joachim XIII., regierender

Fürst von Hauenburum

Franz Felix

Prinzessin Helene, seine

Tochter Ada Monte

Graf Volmar, Vetter des

Fürsten Ludwig Nachbaur

Leutnant Ridi Eduard Rosen

Leutnant Ronschi Friedr. v. Aln

Boldi, Max Richard

Leut. Hans Richard

(zwei österreichische Offiziere)

Friederike von Hauenburum,

Kammerfrau Bianca Reinhard

Wendolin, Hausmädchen

Max Brandt

Sigismund, Leibarzt Max Drog

Franz Steingruber, Dirs-

gentin einer Damen-

Kapelle Marianne Herzka

Die Tischkellnerin, Witzkowsky

Annerl, Maria Haase

Frä. v. Bock

Leut. Toni Dostka

Leut. Rotti Wegner

Leut. Thilo Saria

Leut. Rosa Günther

Leut. Emmy Philipp

(acht Mitglieder der Damen-

Kapelle).

Hofstaat, Ehrenjungfrauen, öster-

reichische Offiziere, Volk, Mit-

glieder der Damenkapelle.

Zeit: Gegenwart. — Ort und

Handlung: Fürstentum Hauen-

burum.

Abend 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Karte ist gegenwärtig mit der gleich-

falls zu diesem Vortrage gül-

tigen Sonntagskarte.

Sonntag, den 28. Februar

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Vorstellung zu keinen Preisen.

Die Fäustler-Christi.

Operette in drei Akten von

Bernhard Buchbinder. Musik

von Georg Jarro.

Abend 8 Uhr:

Der tapfere Soldat.

Operette in 3 Akten von Rudolf

Bernauer und Leopold Jacobson,

mit Benutzung von Motiven aus

Bernhard Schaws „Felsen“.

Musik von Oscar Straus. Kom-

ponist der Operette „Ein

Walzertraum“.

Montag, den 1. März 1909

Erstes Gastspiel

Frä. Lucy Kugler:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von R. M.

Wöllner und Grünbaum.

Musik von Leo Fall

Scala-Theater
(früher Reichshallen)
Telephon 3606. Stiftstrasse 16. Telephon 3606.
Morgen 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr
Sonntag:
Montag, 1. März: Grosses Gala-Programm
u. A.: Vera Ufaschkin mit ihren sibirischen Steppenhunden.
Demoli-Truppe.
Original-Sums.
Emmy Heidl.
Um an Wochentagen dem 8-Uhr-Ladenschluss Rechnung zu tragen, von 8 Uhr bis 8.20 Uhr „Konzert der Hauskapelle“, 8.25 Uhr Eröffnung des Programms.
Um Unterstützung dieser Annehmlichkeit höflich bittend, ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Wolfert, Geschäftsführer.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Populär-wissenschaftlicher Vortrag
des Herrn Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie, Berlin.
Thema:
Die Katastrophen der Erdoberfläche
(Vulkanismus und Erdbeben), durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.
Eintrittspreis: 50 Pfg.
Die Karten sind ab 6.30 Uhr gleichberechtigt mit der gleichfalls zu diesem Vortrage gültigen Sonntagskarte.
Sämtl. Sale bleiben nach Schluss des Konzertes zur Besichtigung noch eine Stunde geöffnet.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Montag, 1. März.
Mittags von 11-12.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Triumphhalle.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Athalie“ F. Mendelssohn
2. Vorspiel z. Op. „A basso Porto“ N. Spinelli
3. Fimlandia, symphonische Dichtung J. Sibelius
4. Notturmo, Es-dur F. Chopin
5. Fantasia aus der Op. „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini
6. Ballettmusik aus der Oper „Giocanda“ A. Ponchielli
7. Carmen-Marsch G. Bizet-Beck.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Imer.
1. Ouvertüre „Die vier Menschenalter“ V. Lachner
2. Grosse Fantasia aus der Op. „Die Favoritin“ A. Donizetti-Kaempfer
3. „Bei uns z' Haus“, Walzer Joh. Strauss
4. Sphärenmusik f. Streichorchester A. Rubinstein
5. Ouvertüre z. Op. „Martha“ F. v. Flotow
6. La Regatta veneziana, Gondellied G. Rossini
7. Zweite norwegische Rhapsodie Joh. Svendsen
8. Herzog-Alfred-Marsch K. Komzak.
Städt. Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 28. Februar.
Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
Solist: Herr Konzertmeister F. Kaufmann (Violine)
Orchester: Städtisches Kurorchester.
VORTRAGSORDNUNG:
1. Ouvertüre zu Shakespeares „Richard III.“ R. Volkmann
2. Konzert f. Violine und Orchester op. 21 J. Haydn
I. Allegro appassionato.
II. Andante ma non tanto.
III. Allegro con brio.
(Herr Konzertmeister F. Kaufmann.)
3. Symphonie No. 3, Es-dur (Eroica) L. v. Beethoven.
I. Allegro con brio.
II. Marcia funebre — Adagio assai.
III. Scherzo. — Allegro molto vivace.
IV. Finale. — Allegro molto.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Café Habsburg
Etablissement 1. Ranges.
Ab 1. März:
KONZERT
des (D. 29)
Kubelik-Trio.
Weltberühmte Meister-Solisten.

Unter dem Protektorat der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins. Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.
Donnerstag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Gastsaal Friedrichstraße 22, zum Besten der dortigen **Schwaßer-Gesundigten in Nassau:**
Musikalischer Abend
veranstaltet von
Frau Dr. Maria Wilhelmj
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Königl. Kapellmeisters Prof. Franz Mannsbaed.
Eintrittskarten: 1. nummerierter Platz 5 Mk., 2. nummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Platz 2 Mk. sind vorber in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12, abends an der Kasse zu haben.

Ratskeller.
Sonntag, den 28. Februar,
nachmittags von 6 Uhr an:
KONZERT
der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorf.
Eintritt frei!

HOTEL PRINZ NICOLAS
Vornehmes Wein- u. Bier-Restaurant
anerkannt vorzügliche Küche.
Jeden Sonn- und Feiertag
Tafel-Musik
Abends: **KON**

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 20.
Klein, Fr., Hohenstein i. T.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Grinberg m. Fr., Bobring.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Kohlbecker, Frankfurt — Röhner m. Fr., Ba-
sel — Busse, Rixdorf — Buchkremer m. Fr., Er-
celenz — Steen, Hamburg — Kamm, Biedenkopf
— Birnbaum, Antwerpen.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Wertheimer Mannheim — Diezgen, Duis-
burg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Kunz, Fr., Frankfurt — Vogel, Fr., Berlin
— Brandt, Magdeburg — Mayer m. Fr., Han-
nover.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Lessing, Antwerpen — Meng, Karlsruhe —
Martin, Grubenbes., Caub.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Bambach, Dr. med., Langensalza — Lücke,
Amstert, Packisch.
Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Ganzer, Dr. med., Hamburg.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Kleineberg, Fabrikant, Herford — Bäcker,
Kassel — Jacob, Frankfurt — Becker, Dort-
mund.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Friedländer, Dresden — Nourney, Fr., Rent.,
Köln — Schmidt, Direktor, Weferlingen —
Saendler, Fr., Saarburg.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Reichart, Mellenbach — Heymann, Koblenz
— Kramer, Offenbach — Meltzer, Liegnitz —
Bruck, Köln — Woyatzki, Barmen — Ekhardt,
Berlin.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Stern, Fr., Hüten — Kotte, Hanau — Mor-
genstern, Nürnberg.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Weiss, Wien — Kramer, Direktor, Geilnau
— Junghenn, Hanau — Güthlein, Fabrikant,
Pforzheim — Holzer, Fr. m. Kind, Bonn — Camp-
hausen, Neckargemünd.
Hotel Gambinus, Marktstrasse 20.
Gross m. Tochter, Kaiserslautern — Grau,
Bermbach — Musculus, Halle.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Mügel, Köln — Müller, Düsseldorf — Lien,
Dr., Petersburg — Meusel, Direktor, Benthien
— Tustmann, Bünde — Zimmermann, Rothenkir-
chen — Schmidt, Düren — Wescher, Barmen —
Purwin, Mannheim — Stern, Frankfurt —
Schloss, Frankfurt — Goldschmidt, Elmhorst —
Jäger, Krefeld — Grün, Berlin — Wolters,
Koblenz — Trunpf, Berlin — Arnold, Lüden-
scheid — Riger, Solingen.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Batz, Hamburg — Gruber m. Fr., Chemnitz
— Blum, Bromberg.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Fischer m. Fr., Bochum.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Baum, Schweinfurt.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Albert, Stuttgart — Schulte, Köln — Ger-
wing, Düsseldorf — Heusinger v. Waldege,
Herford — Doering, Ing., Bruchsal — Kalten-
bach, Aachen.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Reiss, Dr., Strassburg — Reissert, Prof.,
Marburg — Magill, Stud., Berlin — Hehn,
Nürnberg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Armstrong m. Fr. u. Bed., London — van
Laan, Fr. m. Bed., Arnheim — Hahn, Graf u.
Gräfin m. Bed., Neuhaus — Stahmer, Fabrik-
bes., Einbeck — v. Brederlow, Fr., Cregarth —
Kappel, Bankier m. Bed., Berlin — v. Keller, Fr.,
Frankfurt — Brooks, Fr., Holyoke — Gauditz,
Assesra, D., Zürich — Sturbery, Fr., Holyoke
— Richter, Offizier, Leipzig.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Schauer, Düsseldorf — Kaserblüth, Berlin
— Eise, Naumburg — Herrfeld, Krefeld —
Mumm, Mannheim — Everth, Leipzig.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Salomon, Hamburg.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Liborius, Ing., Magdeburg — Zander m. Fr.,
Magdeburg — Zander, Magdeburg.
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Wagner, Karlsruhe.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Meyer, Fabrikant m. Fr., B.-Baden.
Hotel Ouisiana,
Parkstrasse u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Nohmacher, Fr., Rittergutbes., Lewitzow.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Hess, Leipzig — Dietrich, Stuttgart — Bo-
celle, Mailand.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Klümmer, Dortmund — Roth, Fabrikant m.
Fr., Münster — Ossenberg, Brünn.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Dungen-Delbr., Baron u. Baronin m. Bed.,
Berlin — Hope m. Bed., Uckfield — Siesel, 2
Damen, Mainz — Stumpf, Fabrikant, Osnabrück.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Rotschild, Fr., Düsseldorf — v. Hunolstein,
Freifrag, Koblenz.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 9.
Gottschalk, Justizrat Dr., Dortmund.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Bruck, Rent. m. Fr., Nails — Dotti, Fabrik-
m. Fr., Lorch — Boenke, Fr., Rent., Dortmund
— Boenke, Rent. m. Fr., Dortmund — van
Wyk, Fr., Rent., Haag — Götz, Fabrikant, Sin-
mern — Sandelius, Stockholm — Palm, Stock-
holm — Frhr. v. Huene, Landgerichtsdirektor
Dr. m. Sohn, Ruffine.
Hotel Union, Neugasse 7.
Barbo, Karlsruhe — Schmidt, München.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Seckendorf, Berlin — Schippers, Ing. m. Fr.,
Gravenhage.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Kage, Niederrheinheim.

In Privathäusern:

Villa Carmen, Abeggstr. 2.
Krause, Kunstmaler, Berlin.
Pension Koepf, Frankfurterstr. 12.
v. Lorentz, Fr., Oberleut., Trier.
Villa Kohl, Neral 22.
Figdor, Fr. m. Tocht., Hohenems.
Marktstrasse 6 L.
Frhr. v. Rotenhan, Rittmeister, Hannover.
Villa Palmyra, Bösslerstrasse 5.
Schnabel sen., Fr., Hückeswagen.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 3.
Loewenstein, Hugo, Kirberg — Klein, Gang-
loff — Hummerich, Fr., Oberbatter — Haub,
Fr., Bodenheim — Löwe, Fr., Kirberg — König-
stein, Niederbrechen — Bürger, Dautenbach —
Abel, Magdalene, Oestrich — Kiefer, Sonnenberg
— Meilinger, Schierstein.

Fernsprecher No. 709.



Fernsprecher No. 709.

Waffen-Manufaktur

Bahnhofstrasse 10

Friedrich Jacob Bartels

Bahnhofstrasse 10

Hofbüchsenmacher und Hofwaffenfabrikant

Sr. Majestät des Königs von Griechenland, Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Sr. Kgl. Hoheit des Landgrafen von Hessen, Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg, Herzogs von Nassau, Sr. Hoheit der Herzogs von Anhalt zeigt hiermit die

Eröffnung seines neuen Schiessstandes

für Zielmunition und Winchester-Patronen ergebenst an. — Herren sowohl wie Damen und der heranwachsenden Jugend ist Gelegenheit geboten, sich mit Waffen verschiedenster Art vertraut zu machen und zwar mit Repetier-, automatischen und Winchester-Büchsen mit und ohne Fernrohr, Parabellum- u. Scheiben-Pistolen sowie Revolver.

Schiessunterricht ist im Abonnement von 500 Schuss zu 30 Mark einbegriffen.

Sieger bei jedem Sport nur durch **Gervers** **Beuge vor**
Bestes Massagemittel. Unter ärztl. Kontrolle herge-
stellter aromatischer Kräuter-Auszug. Gibt Kraft
und Ausdauer.
Flasche Mk. 1.50 in Apotheken u. Drogerien.
Wo nicht, direkt von
Gervers & Co., G. m. b. H., Elberfeld.

In Wiesbaden erhältlich bei:

Adler-Apotheke Alb. Seyberth, Kirchgasse 26, Hof-Apotheke
Dr. Ladé, Langgasse 15, Kronen-Drogerie, J. C. Bürgener,
Hollmündstr. 35, Drogerie Alexi, Michelsberg 9, Bruno Backe,
Drog. g. d. Kochbr., Rheingau-Drog. Conr. Schirmer, Rhein-
gauerstrasse 10, Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31,
Apotheker Otto Siebert, Drogerie am Königl. Schloss,
Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, Löwen-Drogerie Haus
Krah, Wellritstr. 25, Luxemburg-Drogerie Fritz Bötcher,
Kaiser Friedrichring, Ecke Luxemburgstr., Drogerie Willy
Graefe, Webergasse, Ecke Saalgasse. **In Parfümerien:**
Parfümerie Altstaett., Ecke Lang- u. Webergasse, Parfümerie
Jockey-Klub W. Maeder, Webergasse 12, Parfümerie Albert
Gärtner, Marktstr. 13, Parfümerie C. Günther, Webergasse 26.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.

332

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert.

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektro-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmark. Die billigste,
beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen
nicht. Besonders billig: beim Guss leicht be-
schädigte per Dtd. Mk. — 35, — 50, — 90,
120. Man verlange überall Elektro-Kerzen v. F. Ruhn
Nürnberg. Hier: Dr. v. Sanitas, Mauritiusstr. 3.
Chr. Tauber, Dro., Kirchgasse 6. 16308

Zur Konfirmation

empfehle in reicher Auswahl

17018

schwarze, weiße und farbige

Kleiderstoffe

in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Wilhelm Reitz

Marktstrasse 22

Telephon 896.

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und
Waggonladungen. 16335

Wilh. Ruppert & Co.,

G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telephon 32.



SINGER

Nähmaschinen

kauft man in sämtlichen Läden die **ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.
Wiesbaden. Neugasse 24.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
16169

Anzündholz,

fein gefalsten, per Str. 20/200

Brennholz,

per Str. 20/1.30

liefert frei Haus 16148

Heb. Biemer,

Dampfdruckerei,
Dagheimerstrasse 96.
Tel. 766 Tel. 768

Hygienische Bedarfsartikel.

von Prof. u. Arzt
empfohlene Apotheke
S. Schweitzer's
Fabrik hyg. Präp. Ber-
lin O., Holzmarktstr. 27
Preis, gratis.

Speisewiebeln,

prima trockene Ware, empfohlen
W. Schumann Nachf.
Tel. 504. Sedanstr. 3. 16153

Singen von heute. Die Frau am Webstuhl. Singen weiblichen Schwebelweilers. Singen in beiden Händen nasselt es sich um eine leichte Gefühls- und es empfiehlt sich, dem Vogel einen gefüllten, nimmeren. Singen in beiden Händen nasselt es sich um eine leichte Gefühls- und es empfiehlt sich, dem Vogel einen gefüllten, nimmeren. Singen in beiden Händen nasselt es sich um eine leichte Gefühls- und es empfiehlt sich, dem Vogel einen gefüllten, nimmeren.

Geschäfts-Übergabe.

Mit dem heutigen Tage geht die von mir 1872 begründete

Tuch- und Deckenhandlung

an Herrn **Wilh. Denninghoff** über. Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger
gefl. übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Heinr. Lugenbühl.

Wiesbaden, 1. März 1909.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich das Geschäft unter der Firma

Hch. Lugenbühl Nachfolger

weiterführen. — Gestützt auf langjährige Erfahrungen und gründliche Fachkenntnisse werde ich bestrebt sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu erwerben und es mir auch zu erhalten suchen.

Zur beginnenden Jahreszeit ist das Lager mit Neuheiten jeglicher Art aufs reichhaltigste versehen, und bin ich gerne bereit, auf Wunsch die Musterkarten zur Ansicht zuzusenden.
Hochachtungsvoll

Wiesbaden, 1. März 1909.

Wilh. Denninghoff

i. Firma Hch. Lugenbühl Nachfolger.

17089

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich!

Wer kennt nicht

Mulcuto

Der preiswürdigste u. praktischste Rasier-Apparat der Welt. Sammetweiches Rasieren ohne Vorkenntnisse.

1907/08 Verkauf über 100,000 St.

Wir warnen vor Nachahmungen.



Glänzende Anerkennungs-schreib. aus allen St. ngen.

Kein Schleifen,

kein Abziehen mehr auf Kosten der Selbst-rasierer.

Garantie: Zurücknahme.

Mark 2.50 kompl. gut versilb.

mit Schaus-finger laut Abbildung u. in 3 seconds

seiner An-führer Nr. 2.2 komp. mit

Versand direkt, Porto 20 Pfg.

Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

Bureau:

im Südbahnhof

Telefon-Nr. 917 u. 1961.

G. m. b. H.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

16720

Expedition.

Zollabfertigung.

200 Zigarren umsonst!

Kaufte lehtbin gr. Konfurslager etc. und versende wieder für kurze Zeit franco 200 volle 6 Pfg.-Zigarren für 11.20 oder 200 volle 8 Pfg.-Zigarren für 13.20. Außerdem gebe 200 Zigarren gratis für Weiterempfehlung. Also diesem 400 Pfg. f. 11.20 od. 400 Pfg. für 13.20. Nur vor bis 7. März bestellt, evtl. die 200 St. umsonst. Garantie-schein: Geld zurück, wenn Zigarren nicht gefallen. A. Kaufmann Nachf., Zigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 36. P. 59

Zur

Konfirmation

schwarze und

weisse Stoffe

in grosser Auswahl.

J. Hertz

Langgasse 20.



Nie wiederkehrendes Angebot

Schuhwaren

Jetzt, nach beendeter Inventuraufnahme, trotz meiner bekannten billigen

verschiedenen Lederarten und Färbungen, mit u. ohne Lackfärbung, nur

5.00 M.

Ein Posten Herren- und Damenstiefel, in bekannt guten, erprobten

Qualitäten, in nur modernsten Färbungen, vorzügl. Bekform, 7.25 M.

deren regulärer Wert 9-12 M. ist, nur 8.90 und

Kinder- und Schuistiefel in farbig und schwarz, mit und ohne Lack-

färbung, in neuester, eleganter Ausführung, darunter einige Fabrikate, die ich

nicht mehr weiterführe, nur 1a Qualitäten, werden zu und unter dem

Einkaufspreis verkauft. (16392)

Farbige Stiefel und Einzelpaare, letztere besonders geeignet für

Konfirmanten u. Kommunitanten zur Hälfte des früh. Ladenpreises.

Ein Posten Gummischuhe für Herren, Marke Pilot (Calmon),

zum Ausfuchen, solange Vorrat reicht, M. 1.50.

Ein Posten Gummischuhe in verschiedenen Färbungen, von M. 3.00.

Gaumische und Pantoffeln von 75 Pfg. an, für Herren und Damen.

Die noch vorhandenen Winterschuhwaren werden unter dem Einkaufspreis geräumt.

Es lohnt sich für jedermann, seinen Bedarf jetzt schon zu decken.

Nur Neugasse 22, I. Stock. Kein Laden, darum billiger wie jede Konkurrenz.

Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten!



Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Quittscheins eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in meiner Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 3, oder bei meinen Anzeigen-Aufnahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Quittschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Quittschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte nicht mischen!)

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück.

Nachnahmen weist man zurück.

Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzauer 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikofeld.

GESANGBÜCHER

Gebetbücher

Schularartikel

Briefpapier

Lederwaren

Grösste Auswahl

Billigste Preise

KIRCHGASSE 58

Papierhandlung

HUTTER

Altrenommiertes Geschäft.

(16932)

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine berühmten

Singer-Nähmaschinen „Krone“

über 100,000 Maschinen in Ver-

kehr. Die weltbekannte Näh-

maschinen-Grossfirma

M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Li-

senstr. 126, Lieferant von Post-Pr. Bü-

ro, Reichswehrschulung, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-

ein, Lehrer-, Militär-, Krieger-Ver-